

71. Jahrgang des

Helfer

Die Zeitschrift der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Ausgabe 1
März 2016

1

AWO

IN BAYERN

Rückkehrberatung:
Damit der Neustart gelingt

Relaunch: AWO-Website
künftig barrierefrei

Engagement-Projekt:
Das Netzwerk wächst

„Aktion Rollentausch“

Erinnerungsort Flossenbürg

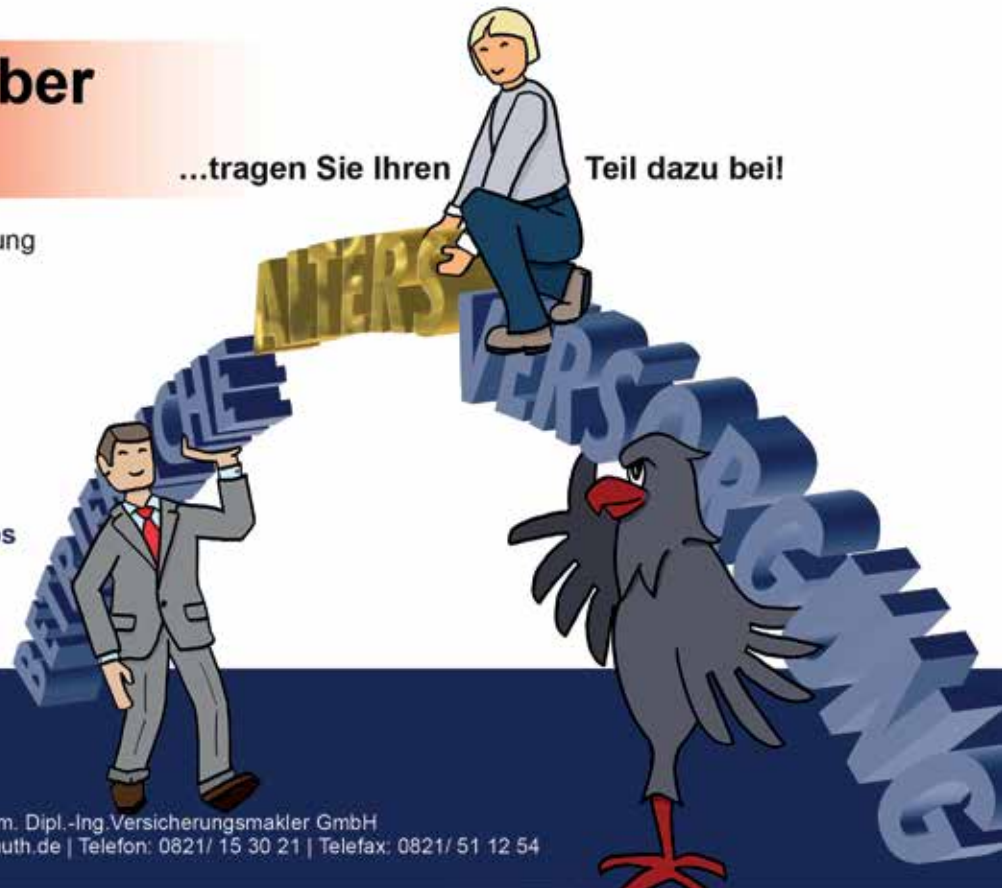
Ausgabe
Niederbayern / Oberpfalz

Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

...tragen Sie Ihren Teil dazu bei!

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.



Thomas Muth Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Versicherungsmakler GmbH
Email: awo@thomas-muth.de | Telefon: 0821/ 15 30 21 | Telefax: 0821/ 51 12 54

BEWÄHRT • SICHER • ZUVERLÄSSIG

AUCH IN IHRER NÄHE



Kostenfrei anrufen: 0800 5888 654

BAVARIA
Treppenlift

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

- ab 0,- Euro bei Pflegestufe 1
- passt praktisch überall
- für gewendelte und gerade Treppen
- 24-Std.-Service
- bis 5 Jahre Garantie
- neu oder gebraucht
- auch Miete oder Finanzierung
- kurze Lieferzeit
- fachgerechter Einbau
- freundliche Beratung
- kostenloses & unverbindliches Angebot



0800 5888 654

www.bavaria-treppenlift.de

**Bavaria Treppenlift
Karl-Gayer-Str. 7
80997 München**



Werbung . Grafik . Druck



**WIR WÜNSCHEN IHNEN
FROHE OSTERN
UND EINEN
EINDRUCKSVOLLEN START
IN DEN FRÜHLING!**

Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Str. 23 . 84503 Altötting
T + 49 (0) 8671 5065-0 . mail@geiselberger.de
www.geiselberger.de

Liebe AWO-Freundinnen, liebe AWO-Freunde,



kaum ein Thema hat in den letzten Jahren die Politik so nachdrücklich beschäftigt wie der Strom der Flüchtlinge in den zurückliegenden Monaten. Und dies ist nicht nur auf die hohe Zahl an Flüchtlingen und Asylsuchenden – im Jahr 2015 haben mehr als eine Million Menschen in Deutschland Sicherheit gesucht – zurückzuführen, sondern vielmehr auf eine konzeptlose Politik, die sich uneinheitlich und zersplittert zeigt und mittlerweile fast ausschließlich auf kurzfristige Lösungsansätze an den Grenzen und in den Erstaufnahmelagern und Gemeinschaftsunterkünften fokussiert. Die Kommunen, die mit der Situation konfrontiert und auf langfristige Lösungen angewiesen sind, stehen alleine da.

Da macht es einen schon ein wenig stolz, wie sich die bayerische Arbeiterwohlfahrt den mit dem Flüchtlingsstrom verbundenen Herausforderungen stellt. Einer konstruktiv sachlichen Diskussion, die sich sowohl auf die Willkommenskultur als auch auf die sich anschließenden Fragen des Verbleibs in einer neuen Heimat bezieht, folgt ein enormes Engagement vieler AWO-Ehrenamtlicher und der Aufbau niederschwelliger Unterstützungsangebote. Und es entstand ein breitgefächertes Hilfsangebot im hauptamtlichen Bereich in Verantwortung der Bezirks- und Kreisverbände – etwa Einrichtungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge oder Beratungsangebote für Asylsuchende, und es werden Beschäftigungsangebote ausgelotet. Und die AWO kümmert sich auch um diejenigen, die kein Bleiberecht haben oder freiwillig in ihre Heimat zurückkehren wollen. Eine Facette des Themas, der sich die aktuelle Ausgabe der „AWO in Bayern“ unter anderem widmet.

Die vielfältige Auseinandersetzung mit der Thematik zeigte sich in den vergangenen Wochen auch an zwei weiteren Beispielen. Die beiden Ehrenvorsitzenden der bayerischen Arbeiterwohlfahrt, Berthold Kamm und Seban Dönhuber, meldeten sich mit einem „Zwischenruf“ (siehe Seite 10) zu Wort und verwiesen auf die historische Dimension der Flüchtlingsproblematik, die gerade in Deutschland eine sensible Auseinandersetzung erfordert.

Und die vom Landesvorstand in der letzten Ausgabe der „AWO in Bayern“ initiierte Spendenaktion für ehrenamtliche Projekte in der Flüchtlingshilfe: Das Spendenaufkommen in Höhe von 25.000 Euro unterstreicht die Bereitschaft der bayerischen AWO-Mitglieder, hier zu helfen. Allen Spendern und natürlich allen AWO-Mitgliedern, die sich vor Ort engagieren, gilt mein besonderer Dank.

Ihr

 Wolfgang Schindele
 Landesgeschäftsführer

AWO in Bayern

Rückkehrberatung: Unterstützung für Freiwillige	4
Interview mit Thomas Beyer: „Kühlen Kopf bewahren“	5
Aktuelles aus der AWO	7
Neustart: AWO-Webseiten künftig barrierefrei	8
Zwischenstand: Engagement macht Schule	9
Statement zur Flüchtlingspolitik	10

AWO in Niederbayern und der Oberpfalz

Zu Gast in der Küche	14
„Alles Müll oder was?“	25
Aus den Kreisverbänden/Ortsvereinen	28
Kreuzworträtsel/Impressum	42





Die Beraterinnen in Nürnberg – hier Silke Schönberger mit einer Klientin – sind gut informiert über die Situation in den Herkunftsländern (links). „Das muss alles Hand und Fuß haben“, sagt Sozialpädagogin Gloria Brookman-Amissah (unten).

(Fotos:
AWO Nürnberg)



AWO Nürnberg hilft Rückkehrern

Fußfassen in der alten Heimat

Zurück nach Polen? Nach dem Dublin-Verfahren, das vorschreibt, dass Asylbewerber ihren Antrag in dem Staat stellen müssen, der sie als erster aufgenommen hat, hätten die beiden Frauen aus Georgien ohnehin nicht in Deutschland bleiben können. Aber Polen? Diese Aussicht brachte sie auf die Idee, es doch lieber nochmal in der Heimat zu versuchen. In der Rückkehrberatungsstelle der AWO Nürnberg fanden sie Unterstützung, um eine Existenzgründung zu planen. Inzwischen sind die beiden längst zurück und erfolgreich im Gemüseanbaugeschäft tätig.

Solche Erfolgsgeschichten sind Bestätigung und Anreiz für die fünf Mitarbeiterinnen der Rückkehrberatungsstelle, die die AWO Nürnberg gemeinsam mit dem Roten Kreuz betreibt. 550 Ausreisen wurden im vergangenen Jahr gezählt. Voraus gehen jeweils viele Einzelgespräche. „Wer zu uns kommt, hat sich die Ausreise fest vorgenommen, 98 Prozent setzen ihren Plan tatsächlich um“, sagt Beraterin Gloria Brookman-Amissah. Dabei erfolgt die Beratung ergebnisoffen, wie Brookman-Amissah betont. Niemand werde zur Rückkehr überredet: „Wir sind schließlich nicht die Ausländerbehörde“, stellt die Sozialpädagogin klar, die früher in der Flüchtlingsberatung gearbeitet und sich dort viel Spezialwissen angeeignet hat.

Wer freiwillig geht, soll gut ankommen

Nicht jeder, der Zuflucht in Deutschland sucht, kann oder will dauerhaft bleiben. Manchen dauert das Verfahren auch zu lange, oder sie müssen dringend in die Heimat zurück, weil sie ihre Angehörigen nicht so lange allein lassen wollen. Manche Flüchtlinge haben auch erkannt, dass sie kaum Chancen auf Anerkennung haben – zum Beispiel Menschen aus dem Westbalkan. Wer sich für eine

freiwillige Ausreise entscheidet, kann dafür Unterstützung bekommen, wenn er sich an eine der Rückkehrberatungsstellen oder an eine Flüchtlingshilfsorganisation wendet. Seit vielen Jahren schon gibt es staatliche Rückkehrprogramme wie REAG (Reintegration and Emigration Programme for Asylum-Seekers in Germany) und GARP (Government Assisted Repatriation Programme), die von Bund und Ländern je zur Hälfte getragen und von der IOM (Internationale Organisation für Migration) organisiert werden. Zielgruppe sind mittellose Rückkehrer.

Projektmittel helfen individuell

Seit 2003 fördert der Freistaat Bayern darüber hinaus Rückkehrberatung sowie individuelle Rückkehrhilfen. Für diesen Zweck wurden in Bayern vier Zentrale Rückkehrberatungsstellen eingerichtet, eine davon, die Beratungsstelle für Nordbayern in Nürnberg, wird von AWO und BRK gemeinsam betrieben. Im Rahmen von REAG/GARP haben die Rückkehrer die Möglichkeit, sich die Beförderungs- oder Benzinkosten zahlen zu lassen. Zudem gibt es Starthilfen für die Rückkehr, sie sind abhängig vom Herkunftsland und reichen für den einzelnen Erwachsenen von 300 Euro (z.B. für Ägypter) bis 750 Euro (Afghanistan). Mit zusätzlichen Geldern vom Freistaat werden in der Beratungsstelle weitere Hilfen finanziert – zum Beispiel medizinischer Art.

„Beim ersten Gespräch fragen wir die Kunden, warum sie zurückwollen und wie wir eventuell helfen können“, erklärt Sozialpädagogin Brookman-Amissah. Es sei oft eine sehr vielschichtige Aufgabe, bei einem möglichst guten Neustart zu helfen. „Das muss alles Hand und Fuß haben, sonst macht es keinen Sinn, und wir riskieren eine neuerliche Flucht“, erklärt sie. Zu den Hilfen zählt auch, die potenziellen Rückkehrer mit möglichst verlässlichen Informationen über die Situation in der Heimat vorzu-



Zurück in der alten Heimat: Das Team der Beratungsstelle in Priština unterstützt die Ankommenden (rechts). Oben: Besuch bei einer 11-köpfigen Roma-familie. (Fotos: AWO Nürnberg)

bereiten und an geeignete Ansprechpartner dort zu vermitteln. Mitunter gibt es schon Kontakte vor der Rückkehr. In manchen Fällen ist auch eine Qualifizierung ratsam. Sind Kinder dabei, achten die Beraterinnen darauf, dass der Wechsel für sie möglichst sanft verläuft, dass sie zum Beispiel nicht mitten im Schuljahr abreisen müssen. Für sie ist die Rückkehr oft besonders hart, vor allem, wenn sie schon seit mehreren Jahren in Deutschland sind.

Die AWO Nürnberg leistet auch Hilfe vor Ort: In Priština, der Hauptstadt des Kosovo, unterhält sie seit 2009 ein eigenes Büro zur Nachbetreuung von Rückkehrern, die in ihrer alten Heimat oft in der Armut landen. „Die Menschen kommen in unser Büro, unsere Leute fragen sie nach ihrer Lebenssituation, beraten sie bei einer Existenzgründung und unterstützen eine Anstellung durch einen befristeten Lohnkostenzuschuss“, sagt Martina Sommer, Referatsleiterin für Migration und Integration in Nürnberg. Für Kinder gibt es Freizeitangebote und Sprachkurse – in Albanisch, aber auch in Deutsch. „Die Kinder wünschen sich, dass sie die Sprache nicht wieder verlernen“, so Sommer, die dreimal jährlich vor Ort im Kosovo ist.

Dass die AWO wie andere Wohlfahrtsverbände bei der Rückkehrberatung und -hilfe mitmischt, das habe zu Beginn viel Kritik eingebracht, erinnert sich Sommer. „Als die Staatsregierung uns ins Boot holte, haben wir aber gleich deutlich gemacht: Wir sind keine Erfüllungsgehilfen, die Beratung geschieht unter unseren Bedingungen.“ Inzwischen werde auch von Kritikern anerkannt, wie wertvoll die Arbeit der Beratungskräfte in Nürnberg und in Priština ist. Schließlich ist es eine Tatsache, dass nicht alle bleiben können und dass manche sogar zurück wollen. Und dabei helfe man nach Kräften und schaffe bestmögliche Bedingungen. „Das ist eine total positive Arbeit, die Menschen freuen sich so“, sagt Sommer.

Landeschef Thomas Beyer:

„Menschen eine Perspektive geben“



Herr Professor Beyer, im vergangenen Jahr sind mehr Flüchtlinge in unser Land gekommen denn je. Wie ist das zu bewältigen?

Es ist eine Herausforderung. Wenn aber die nötigen Schritte für die Integration angepackt werden, ist es zu bewältigen.

Welche Schritte meinen Sie?

Es wird zu viel geredet und zu wenig getan. Wir haben bei Sprachkursen Rückstände, beim Wohnungsbau nur Ankündigungen, und wir müssen noch mehr Anstrengungen unternehmen beim Thema Berufsausbildung.

Die AWO fühlt sich für die Ankommenden zuständig. Worin besteht die besondere Verantwortung der AWO?

Zu unseren Leitsätzen als Wohlfahrtsverband, der nicht konfessionell gebunden ist, gehört die Toleranz und das Einstehen für Menschen, egal welcher Religion. Diese Grundwerte müssen jetzt auch gelebt werden.

Wo liegt die besondere Kompetenz?

Wir haben langjährige Erfahrungen mit Zuwanderern gerade aus dem muslimischen Kulturkreis: Seit Mitte der 50er Jahre, als die so genannten Gastarbeiter zu uns kamen, haben wir uns um diese Gruppe gekümmert. Es wurden viele Angebote in der Ausländersozialarbeit, wie es früher hieß, entwickelt.

Die AWO entstand nach dem Ersten Weltkrieg als Hilfsorganisation für die hiesige Bevölkerung. Sind das Traditionelle und die neue Aufgabe schon zusammengewachsen?

Ich denke, dass das gerade aus der Geschichte der AWO heraus sehr gut zusammenpasst. Sie haben die Gründungszeit angesprochen, die Wiedergründung fand ja dann nach dem Zweiten Weltkrieg statt unter ähnlichen Umständen – das heißt die Arbeiterwohlfahrt kümmerte sich um Menschen, die nichts hatten, damit sie ihr Leben wieder selbst in die Hand nehmen konnten. Und die, die die AWO aufgebaut haben, haben selbst erfahren, wie sich Flucht und Neubeginn anfühlen: Als Teil der SPD war die AWO von den Nazis verboten worden, Mitglieder wurden verfolgt, viele sind geflohen und ins Exil gegangen.

Kommt aus den Gliederungen auch Kritik?

Die AWO ist ein Teil der Gesellschaft, insofern gibt es auch bei uns beides: eine fantastische Bereitschaft zu helfen und auch kritische Stimmen. Man muss das aber in Relation sehen: Nach meinem großen Sommerinterview im Bayerischen Rundfunk habe ich genau eine negative Zuschrift bekommen aus dem Verband. Bei unserer Weihnachtsspendenaktion für die AWO-Flüchtlingsarbeit gab es auch genau eine kritische Rückmeldung, aber 25.000 Euro Spenden. Das zeigt, dass innerhalb der AWO schon verstanden wird, worum es geht.

In welche Richtung gingen die kritischen Anmerkungen?

Da wurde die Angst geäußert, dass man über die Hilfe für die Geflüchteten die bereits seit langem hier lebende Bevölkerung vergisst. Und das ist in der Tat etwas, wovor ich auch warne. Wir haben die Dinge, die in dieser Gesellschaft im Argen liegen, immer wieder und konsequenter als andere angesprochen: die Situation vieler armer Menschen, Alleinerziehender, Langzeitarbeitsloser. Es wäre einer der größten Fehler, die passieren können: Wenn die Bevölkerung Angst davor hätte, dass diejenigen, die jetzt schon Schwierigkeiten haben, noch mehr bekommen wegen der Zuwanderung. Allen muss geholfen werden.

Im Internet gab es massive Angriffe auf ihre Person. Wie sehr trifft Sie das?

Ich habe eine sehr differenzierte Haltung zum Internet. Natürlich ist es ein Stimmungsbarometer, aber man muss auch sehen, es ermuntert viele zu Meinungsäußerungen, die sie im direkten Gespräch nie machen würden. Auch wenn das alles nicht einfach ist, sollte die Situation mit einem kühlen Kopf angegangen werden – das wäre mein Rat an die Politik und an die Gesellschaft.

Was halten Sie von einer Obergrenze für Flüchtlinge, wie sie immer wieder von der CSU ins Gespräch gebracht wird?

Der Begriff der Obergrenze ist eine Irreführung. Man muss drei Dinge



Thomas Beyer, hier bei einer Veranstaltung in Roth-Schwabach. (Foto: R. Schmitt)

unterscheiden: In Deutschland gibt es einen verfassungsmäßigen Anspruch auf Asyl, bitter begründet aus der deutschen Geschichte. Zweitens gibt es vielfältige internationale Verpflichtungen, Menschen in der Not – vor allem in einer Situation des Krieges oder des Bürgerkrieges wie in Syrien – zu helfen. Diese beiden Personengruppen – und natürlich muss man genau prüfen, ob der Anspruch zurecht besteht – genießen unseren Schutz. Die dritte Gruppe sind die, die zu uns kommen, weil sie hier ein neues Leben beginnen möchten. Hätte man ein Einwanderungsgesetz, könnte man das steuern. Aber viele Konservative sperren sich seit Jahren dagegen.

Ein solches Gesetz würde die Zahl der Kriegsflüchtlinge nicht vermindern.

Hier erleben wir derzeit ein eklatantes Versagen der Europäischen Union: Wofür brauchen wir die EU, wenn es nicht gelingt, solche Fragen gemeinsam und in Solidarität zu lösen? Ich finde schon interessant, dass viele Mitgliedstaaten offenbar der Meinung sind, Europa sei vor allem für ihre Infrastruktur zuständig und für einen freien Markt für Arbeitskräfte und Kapital. Bei der Flüchtlingsproblematik scheinen manche Länder andere sogar zu schädigen versuchen.

Hat Angela Merkels „Wir schaffen das“ Ihrer Meinung nach mehr Flüchtlinge ins Land gelockt, wie manche EU-Staatschefs behaupten?

Jetzt betont Frau Merkel ja immer wieder, sie habe damit nur die Ausnahme-

situation, die durch das Verhalten von Victor Orban am Bahnhof von Budapest entstanden war, entspannen wollen.

War der Satz also richtig oder falsch?

Ich kann das nicht beurteilen. Sicher war es eine schwierige humanitäre Situation, aber zu denken, man könne das bisherige System aufheben und wenig später dazu zurückkehren, das war sicher ein wenig naiv.

Passt Rückkehrberatung zur Philosophie der Arbeiterwohlfahrt?

Das passt sehr gut zur AWO. Es ist unmenschlich, wenn viele nur über Ausweisung und Abschiebung reden und sich nicht darum kümmern, was aus diesen Menschen wird. Es geht hier ja um Menschen, die freiwillig zurückkehren wollen. Die AWO macht sich nicht zum Büttel einer Abschiebepolitik, sondern gibt Menschen eine Perspektive.

Werden dadurch nicht Anreize geschaffen, die manche erst hierher locken?

Diese Idee ist sehr weit hergeholt. Die Menschen sind ja da, und es gibt die Forderung, sie zurückzuschicken. Ich glaube nicht, dass jemand für eine doch sehr überschaubare Unterstützung erst den Weg hierher auf sich nimmt.

Interview: Anke Sauter

Treffen des Landesjugendwerks

Wie in jedem Jahr lädt das Landesjugendwerk der bayerischen Arbeiterwohlfahrt auch 2016 zu einem Treffen ein. Das Landesjugendwerkstreffen 2016 findet vom 17. bis 19. Juli im Jugendcamp Vestenbergsgreuth bei Erlangen statt. Dazu sind nicht nur die Jugendwerke in Bayern, sondern alle Interessierten willkommen. Sie erwarten zwei erlebnisreiche Tage mit neuen Freundschaften und Kontakten. Anmeldung beim Landesjugendwerk.

25.000 Euro für die Flüchtlingshilfe

Über eine äußerst erfolgreiche Spendensammelaktion freut sich der Landesverband der bayerischen Arbeiterwohlfahrt. Der Aufruf in der Weihnachtsausgabe von „AWO in Bay-

ern“ erbrachte rund 24.000 Euro für die Flüchtlingsarbeit. Der Landesverband, der 2015 auf den postalischen Versand von Weihnachts- und Neujahrsgrüßen verzichtet hat, stockt die Summe auf 25.000 Euro auf. Das Geld soll Gliederungen zugute kommen, die ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe tätig sind – wobei auf regionale Ausgeglichenheit geachtet werden soll. Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele dankt den Spendern und Helfern für die Unterstützung.

Beitritt zum Bündnis

Die AWO Bayern ist Mitglied im Bayerischen Bündnis für einen gerechten Welthandel. Der engere Landesvorstand hat dem Beitritt im Dezember zugestimmt. In dem Bündnis sind

Gewerkschaften, Umwelt- und Bürgerrechtsorganisationen, Wohlfahrtsverbände sowie kirchliche Organisationen vertreten. Gemeinsam engagieren sie sich gegen die Bedrohung von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und sozialer und ökologischer Standards durch Freihandelsabkommen wie TTIP, CETA und TiSA. Ziel ist es, die Staatsregierung und den Landtag dazu zu bewegen, sich gegen die Ratifizierung von CETA und für einen Stopp der TTIP-Verhandlungen einzusetzen. Das Bündnis unterstellt der Staatsregierung sowie den Industrie- und Handels- sowie den Handwerkskammern eine interessengeleitete Desinformation. Umfragen zufolge lehnt die Mehrheit der Bevölkerung die geplanten Abkommen ab.

Staatspreis für AWO-Therapiezentrum Schloss Cronheim

Verknüpfung von Therapie und Museumsarbeit

Der AWO Kreisverband Roth-Schwabach und sein Therapiezentrum Schloss Cronheim sind mit dem „Staatspreis 2015 – Dorferneuerung und Baukultur“ ausgezeichnet worden. Damit würdigt das Landwirtschaftsministerium die Sanierung der früheren Synagoge im Ortskern von Cronheim.

Mit dem Preis zeichnete Staatsminister Helmut Brunner insgesamt 13 Projekte aus. Die Sieger waren von einer Fachjury aus fast 2.000 Projekten ausgewählt worden, die im Rahmen der Dorferneuerung bezuschusst wurden. Die Mittel sind Brunner zufolge gut angelegt: „Die Dorferneuerung verbessert die Lebensqualität im ländlichen Raum und stärkt die regionale Wertschöpfung.“

Mit der Restaurierung des 1816 als Synagoge errichteten Gebäudes beendete der AWO-Kreisverband dessen jahrelangen Verfall. 1938 von den Nazis geschändet, war das Haus



Ausgezeichnete Sanierung: die einstige Synagoge in Cronheim (li. Bild). Bei der Preisverleihung in München: Minister Helmut Brunner (v.r.), Thomas Bauer (KV AWO), Helmut Rester und Sohn (Architekt), Frank Genahl (Schloss Cronheim), Christa Naaß (stv. Bezirkstagspräsidentin), Karl-Heinz Fitz (Bürgermeister Gunzenhausen), Werner Mühlhäußer (Stadtarchivar Gunzenhausen), Robert Westphal (stellv. Landrat) und Manuel Westphal (Mdl). (Fotos: Ehrhardt).

nach 1945 als Wohngebäude genutzt worden. Nun wurde die Synagoge in ihr historisches Erscheinungsbild zurückversetzt. Schautafeln weisen auf die ursprüngliche Bedeutung hin. In der restaurierten und öffentlich zugänglichen Mikwe, dem rituellen Tauchbad, sind in Schaukästen bei den Sanierungsarbeiten entdeckte Funde ausgestellt – eine Ergänzung zum einrichtungseigenen

„Mikrokosmos“-Museum im Schloss zur jüdischen, protestantischen und katholischen Geschichte Cronheims. Für seinen Ansatz, Therapie und Museumsarbeit miteinander zu verknüpfen, ist das AWO Therapiezentrum Schloss Cronheim bereits überregional bekannt. Die ehemalige Synagoge beherbergt ein Betreutes Wohnen für sechs Suchtkranke, die nahe des Haupthauses leben.

*Noch ist er mit Blindtext gefüllt,
aber so in etwa wird er aus-
sehen, der neue Internetauftritt
der Arbeiterwohlfahrt Bayern.*

Neuer AWO-Auftritt im Internet

Barrierefreier Surfen



Zehn Jahre ist der Internetauftritt des AWO Landesverbandes nun alt – Zeit für eine Auffrischung. Im Vordergrund des Relaunchs steht jedoch nicht das zeitgemäße Design; es geht vor allem um Barrierefreiheit. „Nachdem es nun mehr technische Möglichkeiten gibt, steht es uns als Wohlfahrtsverband gut an, diese Dinge auch bald umzusetzen“, erklärt Thomas Beyer, Landesvorsitzender der Arbeiterwohlfahrt in Bayern. Für Konzept und Design sowie die technische Umsetzung wurde eine Agentur beauftragt. Um die Implementierung beim Landesverband kümmern sich Carina Schwarzwälder (Projektkoordinatorin) und Melanie Thalheim (Projektassistentin), deren Arbeit aus Mitteln der Lotterie „Glücksspirale“ finanziert wird. Offizieller Neustart ist am 28. März.

Inklusion als Motor beim Relaunch

Die Verabschiedung der Behindertenrechtskonvention und deren Inkrafttreten in Deutschland 2009 haben so manchen Stein ins Rollen gebracht. Es hat ein Umdenken stattgefunden: Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung und andere benachteiligte Personengruppen werden nicht mehr als chronisch Kranke betrachtet, die irgendwie in die Gesellschaft integriert werden müssen, sondern als gleichberechtigte Mitglieder der Gesellschaft. Alle Benachteiligten sollen größtmögliche Chance auf Teilhabe haben – auch in der virtuellen Welt. So bedeutet „Barrierefreiheit“ nicht nur, dass Gebäude auch mit Rollstuhl leicht zugänglich sein müssen, sondern auch den gleichberechtigten Zugang zu Informationen.

Im Fall der bayerischen Arbeiterwohlfahrt sind die potenziellen Adressaten fürs Netz die Mitglieder, aber auch die Kunden der sozialen Dienstleistungsangebote wie Beratungsstellen, Seniorenheime und Kindergärten. Die Informationen sollen ausgebaut, stärker zielgruppenorientiert und in leichter Sprache bereitgestellt werden. In diesem Zusammenhang wurde auch die Suche nach den

Diensten der AWO überarbeitet. Das Projektteam kooperiert mit dem „Büro für leichte Sprache“ des Bundesverbandes. Wie dieser hält bald auch der Landesverband auf seiner Homepage die Funktion „Leichte Sprache“ bereit. Über einen Button in der Navigationsebene kann der Nutzer die Homepage umstellen. Gedacht ist das Angebot vor allem für Menschen mit kognitiven Schwierigkeiten oder mit geringen Deutschkenntnissen. Künftig soll die Homepage für alle Geräte von Menschen mit Behinderung lesbar sein, insbesondere für solche von blinden und sehbehinderten Menschen, die auf Texte in Brailleschrift angewiesen sind.

Mehr Übersichtlichkeit

Indem die wichtigsten Punkte in der Hauptnavigation zu finden sein werden, wird die Homepage generell nutzerfreundlicher und übersichtlicher. Auch alle Hauptzielgruppen (Fachleute, Presse, branchenferne Nutzer) sollen rasch finden, was sie suchen. Die Suchfunktion wurde durch eine überarbeitete Datenbank verbessert. Optisch wurden die Seiten eng an das deutschlandweite AWO-Design angelehnt. Auch auf allen mobilen Geräten können sie problemlos gelesen werden, und auch eine Druckansicht kann künftig aufgerufen werden.

Indem der Zugang zu Informationen über die gesamte bayerische Arbeiterwohlfahrt barrierefrei gestaltet wird, trage das Projekt erheblich zur Zukunftssicherung bei, so Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele. Die im Internet geschaffenen Strukturen würden sich langfristig und nachhaltig positiv auf die Arbeit der Arbeiterwohlfahrt auswirken. Konzept, Design und Struktur würden auch AWO-Gliederungen in anderen Regionen zur Verfügung gestellt. „Ich freue mich sehr, dass der Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz diesen Weg mitgehen wird. Der Weg steht auch Kreisverbänden und Ortsvereinen offen“, sagt Wolfgang Schindele.

*Neues Angebot in Kitzingen:
Die AWO-Kartoffelsuppe zog
viele Besucher des Weinfestes
an (links). Beim ersten Treffen
der Arbeitsgruppen geht es um
Grundsätzliches (rechts): Su-
sanne Lindner, Jugendreferen-
tin beim KV Roth-Schwabach
mit Ortsvereinsvorständen und
hauptamtlichen Mitarbeitern.
(Fotos: Hahn/Limbeck)*



Engagement macht Schule

Das Netzwerk wächst

Die Kasse des AWO Ortsvereins Rödental ist wieder in guten Händen. Nach langer Suche konnte eine Nachfolgerin für den Kassier gefunden werden: Cordula Hartel arbeitet hauptamtlich beim Bezirksverband Ober- und Mittelfranken. Jetzt ist sie auch ehrenamtlich mit dabei. Seniorentreffs, Kinderfreizeiten, Flüchtlingshilfe – viele Angebote der AWO gäbe es nicht ohne Ehrenamtliche. Um für die Zukunft gut aufgestellt zu sein, hat der AWO Landesverband das Projekt „Engagement macht Schule“ (EmS) gestartet, das das Thema Ehrenamt unter die Lupe nimmt. „Best practice-Beispiele können viel bewirken“, ist AWO-Landeschef Thomas Beyer überzeugt. Deshalb soll das aus Mitteln der „Glücksspirale“ finanzierte Projekt nach seinem Abschluss in anderer Form weitergehen.

Ohne Ehrenamt geht nichts

Bestandsaufnahme und Analyse prägten die erste Phase des Projekts. Bei Ortsvereinen und Kreisverbänden wurde mittels Fragebogen erhoben, welche Aufgaben zu bewältigen sind und wo der Schuh drückt. Dabei zeigte sich: Die Aufgaben sind vielfältig und reichen von Angeboten für Kinder und Jugendliche über Nachbarschaftshilfe bis hin zu Senioren, wo die AWO besonders gut aufgestellt ist. Hier werden auch die meisten Ehrenamtlichen gebraucht: „Treffs, Tagesfahrten, Feste und Feiern wären ohne sie nicht möglich“, sagt Projektleiterin Brigitte Limbeck. Schwierig ist es jedoch, Freiwillige für die Vorstandsämter zu gewinnen. Sie haben eine Schlüsselrolle: Für attraktive Angebote und erfolgreiche Mitgliederwerbung braucht es einen engagierten Vorstand. Erfreulich: Viele Posten sind weiblich besetzt – bei den Ortsvereinen. Auf Kreis- oder Bezirksebene gibt es hier durchaus noch Potenzial.

Auf Basis der Befragungsergebnisse wurden sechs Kooperationspartner ausgewählt, je einer pro Bezirksverband, in Ober- und Mittelfranken sind es zwei. Mit diesen Partnern arbeitet Brigitte Limbeck an mindestens zwei

Themen. Beim Kreisverband Augsburg Land etwa geht es um ein erweitertes Angebot für Kinder und Jugendliche; der Kreisverband Roth-Schwabach befasst sich im Rahmen eines Seminars mit Haupt- und Ehrenamtlichen mit den Werten der AWO. In Kitzingen (Unterfranken) soll es mehr punktuelle Angebote für Ehrenamtliche geben. So wurde erstmals ein Stand beim Weinfest angeboten: Das Seniorenzentrum lieferte Kartoffelsuppe, der Erlös ging an die Flüchtlingshilfe. „Es war sehr gesellig“, sagte Limbeck. Und die AWO machte von sich reden. Beim Kreisverband München Land wurden zehn Leitfäden für Projekte erarbeitet, eine Art Gebrauchsanweisung für Ortsvereine. „Damit das Rad nicht jedes Mal neu erfunden werden muss“, so die Ehrenamtsexpertin.

Oder doch lieber Zumba?

In Tegernheim (Kreis Regensburg) wiederum kam der Seniorentreff auf den Prüfstand. Immer weniger Menschen kommen zu den Veranstaltungen. Alle Mitglieder erhielten Fragebögen zu ihren Wünschen und Ideen. „Wir wissen nicht, ob die Tegernheimer Senioren gern einen Zumbakurs hätten“, sagt Limbeck. Aber bald werde man es wissen. Transparenz spielt auch bei der Vorstandsverjüngung eine Rolle. Beim Kreisverband Coburg hat man sich damit befasst. „Wir hören oft, dass jemand seit Jahren keinen Nachfolger findet. Aber zugleich weiß keiner, dass z.B. ein neuer Kassier gesucht wird.“ Auch an anderer Stelle fehlt es an Transparenz: „Die Aufgaben im Vorstand müssen niedergeschrieben werden, damit das Wissen nicht auf eine Person beschränkt ist.“ Wer ein Amt übernimmt, will wissen, worum es geht. Und auch eine Verlagerung von Aufgaben dürfe kein Tabu sein: „Es ist nicht in Stein gemeißelt, dass bestimmte Dinge mit bestimmten Posten verbunden sein müssen“, so Limbeck. Im Ortsverein Rödental hat die Arbeit Früchte getragen.

Für eine menschliche Flüchtlingspolitik

Zwischenruf der Ehrenvorsitzenden Bertold Kamm und Seban Dönhuber

„Vorausschauende Politik zeichnet sich dadurch aus, dass sie in größeren Zeitabschnitten denkt. Alle europäischen Länder werden in naher Zukunft überaltern. Beispiel Deutschland: Zurzeit leben in der Bundesrepublik 80,8 Millionen Menschen. Im Jahr 2060 werden es 67,6 Millionen sein. Also fehlen dann 13,2 Millionen Bürger, vor allem Menschen im arbeitsfähigen Alter. Wir werden bei einer menschlichen, vernünftigen, soliden Flüchtlingspolitik eines Tages beneidet werden. Europäische Länder, die keine gute Aufnahme politik betreiben, werden sich selbst schädigen und viel Geld brauchen, um ihre Wirtschaft personell in Gang zu halten.

Die jahrzehntelange Erfahrung beweist: Deutschland ist mit einer weltoffenen Politik bestens gefahren. Nach dem Kriege war jeder dritte Bewohner in unserem Lande ein Flüchtling. (...) Dann begann der große Wiederaufbau,



Bertold Kamm



Seban Dönhuber

das beispielhafte deutsche „Wirtschaftswunder“. Der Ausspruch des früheren Münchner Oberbürgermeisters Thomas Wimmer (SPD) – „Ramadama“ – wurde sprichwörtlich. Der Aufbau war nur möglich durch den Fleiß unserer Bevölkerung und mit Hilfe von Millionen Italienern, Spaniern, Türken, Griechen und anderen „Gastarbeitern“. Es ist unsinnig, Muslime unter Generalverdacht zu stellen: Mehr als drei Millionen Türken leben und arbeiten bereits in der dritten Generation mitten unter uns.

Der schlimmste politische Irrtum konservativer Parteien war immer die Auffassung, Deutschland sei kein Einwanderungsland. Es erweist sich gerade jetzt, dass ein Einwanderungsgesetz dringend nötig ist, damit manches besser und schneller geregelt, Zuwanderung gesteuert werden kann.

(...) Wer heute den ewig Gestrigen folgt, schadet dem deutschen Volk! (...) Miteinander wird auch die Integration von Zuwanderern bewältigt werden können. Dass dies die Achtung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung und des Rechtsstaates durch alle, die mit uns leben wollen, voraussetzt, betonen wir nicht erst „nach Köln“. Die AWO in Bayern ist an vielen Orten in der Flüchtlingshilfe tätig. Den vielen Ehrenamtlichen gilt unsere Hochachtung und unser Dank. (...)“

Den vollständigen Wortlaut des Statements finden Sie unter <http://bayern.awo.de/index.php?id=406>

Landesgeschäftsführer als Vorstandsmitglied gewählt

Bayerische Stimme bei AWO International

Wolfgang Schindele, Landesgeschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt Bayern, ist als einer von elf Beisitzern in den Vorstand von AWO International gewählt worden. Damit hat der Landesverband nun eine Stimme in dem Fachverband, der Menschen in Deutschland und weltweit bei Katastrophen hilft und in den armen Ländern Entwicklungszusammenarbeit betreibt. Innerverbandlich setzt AWO International entwicklungspolitische Impulse und berät AWO-Gliederungen, die sich international engagieren wollen. Derzeit bringt sich AWO International auch stark in der Flüchtlingshilfe ein.

„Aus Sicht einer Reihe bayerischer Mitgliedsverbände war es ein großes Anliegen, dass der Landesverband im Vorstand von AWO International vertreten ist“, sagt Schindele. Bayern, das mit dem Landesverband, sämtlichen Bezirksverbänden, vielen Kreisverbänden und Ortsvereinen und auch der LAG Mali Mitglied ist, stellt zehn



Wolfgang Schindele, Landesgeschäftsführer der AWO Bayern, ist nun Mitglied im Vorstand von AWO International. (Foto: AWO International)

Prozent der Mitgliedschaft von AWO International. Der Vorstand trifft sich viermal im Jahr, um über die Schwerpunkte des Engagements zu entscheiden. Vorsitzender ist Rudi Frick (AWO BV Rheinland), seine Stellvertreter sind Ute Wedemeier (AWO LV Bremen) und Bodo Champignon (AWO BV Westliches Westfalen).



Sozial und politisch engagiertes Vorbild

Ende letzten Jahres konnte **Ursula Rähr ihren 75. Geburtstag** feiern. Natürlich ließen es sich viele Besucher nicht entgehen der Jubilarin ihre Glückwünsche persönlich zu überbringen. Neben ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit für das BRK und die SPD ist Ursula Rähr natürlich auch bei der Arbeiterwohlfahrt sehr engagiert und wurde bereits vor Jahren mit der goldenen Verdienstspange ausgezeichnet. Seit 1960 ist sie Mitglied der AWO mit Funktionen in der Kreisvorstandschafft und war von 1971 – 2010 Vorstandsmitglied des AWO Ortsverein Traßberg, davon 30 Jahre als Kassierin und 10 Jahre als Leiterin des Senioren-Cafés. Auch führte sie verschiedene Seniorenwochen und Ferienmaßnahmen sowohl im Ortsverein als auch im Kreisverband durch. Seit 1992 ist Ursula Rähr zudem als Revisorin des AWO Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz e.V. tätig.

Wir gratulieren...

... zu 50 Jahre Mitgliedschaft in der AWO

Anna Buchmann, Wackersdorf
 Eberhard Dietrich, Passau
 Eva Fütterer, Erbdorf
 Gisela Jahn, Windischeschenbach
 Herbert Kreher, Passau
 Ernst Land, Weiden
 Anneliese Lindlbauer, Pfarrkirchen
 Herta Neumeier, Straubing
 Ursula Paul, Straubing
 Leni Pfoser, Pocking

Manfred Pollok, Amberg
 Maria Rauhut, Pocking
 Richard Reischl, Weiden
 Hans Schäffler, Erbdorf
 Betty Schätzl, Fürstenstein
 Brunhilde Schneider, Weiden
 Hans Thurner, Sulzbach-Rosenberg
 Hannelore Woydich, Arnstorf
 Anna-Maria Wunder, Weiden
 Lisa Zenger, Weiden

... zu 60 Jahre Mitgliedschaft in der AWO

Anneliese Gans, Kelheim
 Elionore Liebreich, Regensburg
 Auguste Murr, Kelheim
 Anna Welzel, Kelheim



Bei der Baustellen-Besichtigung (v.li.) Architektin Anna Piwonka, Geschäftsführer Alois Fraunholz vom AWO-Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz, Kindergartenleiterin Ulrike Beer, Bürgermeister Thomas Gesche und Stadtbaumeister Franz Haneder

AWO-Kindergarten wächst um eine Gruppe

Im AWO-Kindergarten in Burglengenfeld haben die Bauarbeiten zur Erweiterung um eine Gruppe begonnen. 25 Kinder sollen darin ab dem kommenden Frühjahr betreut werden. Die Kosten für den Umbau belaufen sich auf rund 620.000 Euro.

Bei einer Baustellen-Besichtigung stellte Bürgermeister Thomas Gesche die gute Zusammenarbeit zwischen der Stadt und dem AWO-Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz e.V. mit Geschäftsführer Alois Fraunholz heraus. Die Arbeiterwohlfahrt tritt als Bauherr auf, stellt das Grundstück für den noch folgenden Anbau bereit und beteiligt sich an den Umbau-Kosten mit einem Eigenanteil in Höhe von 45.000 Euro. Die Regierung der Oberpfalz hat eine finanzielle Förderung des Projekts in Höhe von etwa 180.000 Euro in Aussicht gestellt. Den Löwenanteil der Kosten trägt also die Stadt. Derzeit wird der Mehrzweckraum im Obergeschoss des AWO-Kindertagesstätten für die neue, dann fünfte Gruppe umgebaut. Ein neuer Mehrzweckraum soll als Anbau im großen Gartengelände des Kindergartens entstehen. Der AWO-Kindergarten war 1992 als dreigruppige Einrichtung eröffnet worden, 1997 kam eine sogenannte „Notgruppe“ hinzu; seit dem Jahr 2006 hat der AWO-Kindergarten offiziell vier Gruppen. Erst im September 2014 war in Wölland der neue, zweigruppige Louise-Haas-Kindergarten in Betrieb gegangen. Und im Frühjahr 2015 musste der Stadtrat schließlich den Bedarf einer weiteren Kindergartengruppe anerkennen, wie es im Amtsdeutsch heißt. Einfacher drückt es Bürgermeister Gesche aus: „Burglengenfeld wächst weiter und es leben Dank des Zuzugs immer mehr Kinder in unserer Stadt.“ Wie im Falle der Erweiterung des AWO-Kindertagesstätten sei dies zwar mit „erheblichen zusätzlichen finanziellen Verpflichtungen“

für die Stadt verbunden. „Aber ich denke, wir sind uns einig, dass Geld, das in Bildung und Betreuung investiert ist, gut investiertes Geld ist.“ Kindergartenleiterin Ulrike Beer lobte die Firma Blöth aus Teublitz, die den Zuschlag für die Baumeisterarbeiten erhalten hatte. „Die Arbeiter nehmen viel Rücksicht auf unseren Tagesablauf und besonders die Mittagsruhe, wir werden eigentlich kaum gestört.“ Der Lärm halte sich in Grenzen und eine Staubschutzwand trenne die Baustelle von Gruppen- und Intensivraum im Obergeschoss. Letztlich gehe es darum, in puncto Betreuung die „Bedürfnisse der Familien in Burglengenfeld befriedigen zu können“. Für die 25 in der neuen Gruppe zu vergebenden Plätze lägen bereits 21 Anmeldungen vor. Architektin Anna Piwonka dankte dem Bürgermeister und Stadtbaumeister Franz Haneder dafür, „dass sie uns zur Seite stehen“. Zudem lobte sie die „Flexibilität und hohe Kooperationsbereitschaft“ von Kindergartenleiterin Ulrike Beer. Läuft alles nach Plan, werden die Arbeiten im Obergeschoss wohl im Februar abgeschlossen, sodass die neue Gruppe voraussichtlich im März 2016 ihren Betrieb aufnehmen kann. Die nötigen Arbeiten im Erdgeschoss sind für die Faschingsferien 2016 eingeplant, wenn laut Piwonka „nur wenige Kinder da sind“. Sobald es die Witterung zulässt, beginnen die Bauarbeiten für den Anbau den neuen Mehrzweckraum im Gartengelände. Geschäftsführer Alois Fraunholz sagte, dem AWO-Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz sei es wichtig, den Kindergarten „bedarfsgerecht weiterzuentwickeln“. Ein besonderer Fokus liege dabei auch auf den Belangen der Kinder mit Migrationshintergrund oder von Flüchtlingen: Integration funktioniere dann am besten, „wenn wir uns von Kindesbeinen an darum kümmern“, sagte Fraunholz.

(Bild und Text: Stadt Burglengenfeld)



Jahreshauptversammlung der AWO Burglengenfeld

Der Vorsitzende Ernst Wullinger begrüßte die Ehrengäste, Herrn Bürgermeister Thomas Gesche, Bezirksvorsitzenden Siegfried Depold und Kreisvorsitzenden Robert Prause. Er stellte die Bilanz der vergangenen 4 Jahre vor. Neben den jährlichen Ausflügen, die stets gut gebucht waren wies er auf den monatlichen, an jedem 1. Samstag im Monat stattfindenden Seniorennachmittag hin. Zudem verwies er auf die vielen sozialen Aktivitäten hin, z.B. die Spende an bedürftige AWO Mitglieder für Weihnachten. Bürgermeister Thomas Gesche betonte die Bedeutung der AWO, er bedankte sich für das soziale Engagement und den Einsatz für die sozial Schwachen, Burglengenfeld profitiert von der AWO, sei es durch die erschwinglichen Wohnungen oder den Kindergarten, der in der nächsten Zeit ausgebaut und erweitert wird. Der Kassenbericht von Frau Ilke Feiertag wurde erfreut zur Kenntnis genom-

men, die Kassiererin und die Vorstandschaft entlastet. Der Bezirksvorsitzende Depold bedankte sich ebenfalls bei der Führung des Ortsvereins und hob dabei das Engagement der Ehrenamtlichen hervor, die die Ziele der AWO auf der örtlichen Ebene hervorragend umsetzt. Des Weiteren stellte er den Bezirk vor, mit rund 2500 hauptamtlich Beschäftigten ist er im sozialen Bereich für die Menschen von der Kinderkrippe bis zu den Pflegeheimen tätig. Das AWO Haus in Burglengenfeld ist noch eines der wenigen das mit sozial erschwinglichen Mieten bezahlbaren Wohnraum für Bedürftige zur Verfügung stellt. Der Bezirksvorsitzende Depold überreichte dem Kreisvorsitzenden Robert Prause für sein außergewöhnliches Engagement und Einsatz die silberne Verdienstspange des AWO Bezirk. Seit 1999 leitet Robert Prause den Kreisverband SAD-Süd, er ist der gute Geist

des AWO Hauses in Burglengenfeld, aber auch unermüdlicher Vorsitzender für die Mitglieder des Kreisverbandes. Neben den Jubilaren wurden Mitglieder für ihr besonderes Engagement geehrt, sie betreuen u.a. monatlich den Seniorennachmittag, bei dem sie für Essen und Trinken sorgen, bedienen und anschließend die Räume wieder in Ordnung bringen. Die Neuwahlen der Vorstandschaft wurden ohne Schwierigkeiten abgewickelt und Ernst Wullinger, wie alle anderen Vorstandsmitglieder, einstimmig gewählt.

(Bilder und Text: AWO Burglengenfeld)



AWO-Landesvorsitzender Dr. Thomas Beyer zu Gast in der neuen Küche



Im Bild v. li. n. re.: Küchenchef Thomas Bauernfeind u. Joachim Schauer, Denis Parchomenko, Dr. Thomas Beyer, Ralf Selch, Hilde Zebisch, Monika Hammer, Gabriele Neukam und Stadtrat Norbert Freundorfer.

14



Der **Landesvorsitzende** war beeindruckt, **mittlerweile 1000 Essen** werden täglich aus der neuen Küche geliefert. 2011 hatte der zweijährige Umbau begonnen. „Wir **liefern Essen auf Rädern aus, beschicken die eigenen Seniorenheime, die Kindergärten, aber auch die Schulen und jetzt Asylbewerber mit dem Frühstück, Mittag- und Abendessen**“, erklärte Vorsitzende Hilde Zebisch dem Gast, Prof. Dr. Thomas Beyer, im Seniorenheim Hans Bauer der Arbeiterwohlfahrt.

Zebisch begrüßte Beyer zusammen mit **Heimleiter Ralf Selch und Trainee Denis Parchomenko**. **Thomas Bauernfeind und Joachim Schauer** zeigten ihm bei einem **Rundgang den Betrieb**. Die Küchenbediensteten **achteten besonders auch auf eine seniorengerechte und abwechslungsreiche Gestaltung des Speiseplans**. Die Verantwortlichen suchten den Kontakt zu den Kunden, um die Qualität stets hoch zu halten und auch zu verbessern. Beyer: „**Beeindruckend, mit welcher Leistungskraft hier dieser Zweig betrieben wird.**“

Neuer mobiler Ofen



Die **Bewohner** des Seniorenheimes Hans-Bauer haben **Dotsch gebacken**. **Der neue mobile Ofen, den der AWO-Ortsverein Weiden spendiert hat**, macht es möglich – und die Mitbewohner freuten sich im Wintergarten auf **die leckere Mahlzeit**. **Senioren können den Ofen, der auch in die Zimmer geschoben werden kann**, in kleinen Gruppen und unter Aufsicht, für eigene kreative Kochkünste nutzen. Der Umgang soll die Sinne anregen, Erinnerungen wecken. **Erstmals an den Herd durften Ella Pielek, Karl Bruckner und Annemarie Kinner**. **Mit dabei waren Hilde Zebisch, Ralf Selch, Denis Parchomenko, Monika Hammer sowie Heisig Manuela**.

Weiden

Spatzennest-Kinder singen für Senioren



Schon seit vielen Jahren kommen die Senioren der angrenzenden AWO-Seniorenwohnanlage „Weigelstraße“ ins Spielzimmer der AWO-Kindertagesstätte Spatzennest. Dazu gesellten sich die AWO-Clubleiterinnen sowie Kreisvorsitzende Hilde Zebisch und Schatzmeisterin Sieglinde Rehm. Es gab Kuchen, gebacken mit den Erzieherinnen. Die Vorschulkinder schmückten die Tische mit Äpfeln und Kerzen. „Wir wollen mit Gedichten, Liedern und Tänzen die Senioren erfreuen“, sagte die Leiterin Tanja Leiß. Die Kinder sangen und trugen Gedichte vor. Zum Schluss verteilte Hilde Zebisch und Sieglinde Rehm Süßigkeiten an die Kids und ein Geschichtenbuch.

15



So macht das Alter Freude

40 Jahre AWO-Seniorenclub „Arndtstraße“

AWO-Vorsitzende Hilde Zebisch dankte der Clubleiterin Herta Nasser (links) mit einem Blumenstrauß im Beisein der Geehrten und den Ehrengästen Stadtrat Alois Schinabeck, in Vertretung für OB Kurt Seggewiß, die Stadträte a. D. Waltraud Koller-Girke und Helmut Ruhland, Günther Kamm als Hausherrn.



„Im Alter gibt es viel Neues zu entdecken, dass das Leben lebenswert macht“, sagte Hilde Zebisch. Dazu gehört auch der AWO-Seniorenclub Arndtstraße, der seit 40 Jahren besteht. Man kümmert sich um Senioren und bringt Freude und Abwechslung in ihren Alltag. In ihrem Rückblick erinnerte Clubleiterin Herta Nasser an den Gründer: dem damaligen Kreisvorsitzenden und späteren Oberbürgermeister Hans Bauer, der den Club aus der Taufe hob. Maria Nickl leitete den Club zu Beginn, dann folgt Maria Hein und Gisela Gebhard. Anschließend übernahm Herta Nasser. Sie dankte den Clubmitgliedern für ihre Treue und die rege Mitarbeit. Geehrt wurden für 30 Jahre Gisela Kahlert, 15 Jahre Georg Winter und Anni Ploschke, zehn Jahre Helga Harrer und Clubleiterin Herta Nasser, die im Oktober vergangenen Jahres mit dem Seniorenpreis der Stadt Weiden ausgezeichnet wurde.



Die Sparkasse Oberpfalz Nord spendete u. a. an die AWO-Kindergärten Spatzennest und Kunterbunt, sowie an den AWO-Kinderhort und die AWO-Kinderkrippe. Die Spende überreichte der Vorstandsvorsitzende Ludwig Zimmermann und der Vorstand Hans-Jörg Schön an AWO-Vorsitzende Hilde Zebisch. Mit dabei war Oberbürgermeister Kurt Seggewiß. Die Kinder vom Spatzennest waren mit ihren Betreuerinnen Tanja Leiß, Inge Brenner und Gabi Schmalzl gekommen und erfreuten die Anwesenden mit Liedern und Gedichten.

16



Ebenfalls gabs von der Raiffeisenbank und Volksbank Spenden, u. a. an den AWO-Ortsverein Weiden. Hier im Bild Raiffeisen- und Geschäftsstellenleiter Michael Hösl. AWO-Vorsitzende Hilde Zebisch und Tanja Leiß von der Kindertagesstätte Spatzennest freuten sich mit den Vertretern anderer Einrichtungen über die Spende.

Schimmel AG unterstützt Senioren

Die Spende der Schimmel AG macht Laune.

Die Schimmel AG, eine **uralte Tradition der damaligen Detag**, sammelt zur Faschingzeit mit einem **verkleideten Schimmel Gelder** und **verteilt sie dann für soziale Zwecke**. Es gab 500 Euro für die Senioren im Seniorenheim Franz Zebisch. **Dafür wurden digitale Retro-Musikanlagen gekauft**. Die Bewohner haben ihre Freude.



v. l. die Vors. der Schimmel AG, Beate Merkl u. Jürgen Laubert, Hilde Zebisch u. Silvia Zeitler

Weiden

Langjähriges AWO-Mitglied wurde 85 Jahre



Rudolf F. Habla, ehemaliger SPD-Geschäftsführer, ist **55 Jahre Mitglied** bei der Arbeiterwohlfahrt. Er wurde **85 Jahre alt** und wohnt im **AWO-Seniorenheim Hans Bauer** mit seiner Frau **Natalie**, die auch **über 40 Jahre AWO-Mitglied** ist. Außerdem war R. F. Habla mit seiner Frau **viele Jahre Reiseleiter bei den AWO-Reisen**. Seine „Witze“ haben Fröhlichkeit verbreitet und kamen immer gut an.

Viele Gratulanten waren neben der Familie da und liesen „Rudi“ hochleben. **Bürgermeister Jens Meyer**, **SPD-Geschäftsführerin Gisela Binner**, **MdL Annette Karl**, **AWO-Vorsitzende Hilde Zebisch**, **MdB a. D. Werner Schieder**, **Stadtrat Norbert Freundorfer** und **Stadtrat a. D. Wilhelm Moser**.

Verpackte Lebenshilfe



120 Pakete stapelten sich im Konferenzraum der **AWO in der Bahnhofstraße**. Es war viel Arbeit sie herzurichten und etwa **bei muslimischen Flüchtlingen keinen Alkohol und kein Schweinefleisch** hineinzulegen. **Über das Gemeinschaftswerk** freuten sich (von rechts) Vorsitzende **Hilde Zebisch**, Schriftführerin **Ulla Albert**, zweiter Vorsitzender **Hans Anklam** und Schatzmeisterin **Sieglinde Rehm**.

AWO Weiden

Seniorenheim Hans Bauer ehrt Jubilare



Mit Blumen und Urkunden **dankten Heimleiter Ralf Selch und Denis Parchomenko den Jubilaren** bei einer Mitarbeiterfeier, ebenso **AWO-Vorsitzende Hilde Zebisch** mit dem roten AWO-Herz, für das **langjährige Engagement** und den Einsatz zugunsten der Heimbewohner. **Jens Gotthard** überbrachte die Glückwünsche des Betriebsrates. **Salome Rauch**, Betriebsratsvorsitzende, ist seit 25 Jahren im Seniorenheim, ebenso 25 Jahre **Heidi Schneider** als Altenpflegerin und Stationsleitung. **20 Jahre ist Franz Witt** in der Verwaltung tätig. **15 Jahre Olga Kropp** als Servicekraft und **15 Jahre Hans Meiler** im Fahrdienst „Essen auf Rädern“ (beide nicht mit im Bild). **Karin Lochner**, Hauswirtschafterin, wurde in den Ruhestand verabschiedet.

18



Ehrungen im Seniorenheim Franz Zebisch



Heimleiterin Silvia Zeitler und AWO-Vorsitzende Hilde Zebisch ehrten die langjährigen Mitarbeiterinnen bei einer Feierstunde mit Blumen, Urkunden und dem roten AWO-Herz. **Silvia Zeitler** erinnerte bei den Ehrungen an den **beruflichen Werdegang der Mitarbeiter** und dankte allen für ihre langjährige Treue. **Pflege ist kein Beruf, sondern eine Berufung.** Für den Betriebsrat gratulierte die Vorsitzende Sabine Ehbauer.

25 Jahre ist die langjährige Küchenchefin **Else Reiß** dabei, **20 Jahre** die Hauswirtschafterin **Susanne Hahn**, **15 Jahre** die Pflegeassistentinnen **Edith List**, **Maria Federl** und **Renate Gäbelein**, **10 Jahre Frieda Fenk** als Hauswirtschafterin, **10 Jahre Jürgen Hoffmann** als Pflegefachkraft. Zudem dankten Zeitler und Zebisch den **zahlreichen „Ehrenamtlichen“**. In die Rente verabschiedet wurde nach **17 Jahre Frau Eva Morris-Ringler**.

Stadträtin Gabriele Laurich zur Mitarbeit im AWO Seniorenheim „Franz Zebisch“ eingeladen



Rechts: Laurich und links Sozialdienstleiterin Christine Kunstfeld-Lindner.

Das AWO Seniorenheim „Franz Zebisch“ in Weiden hat Stadträtin Gabriele Laurich eingeladen, einen Tag mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Seniorenheims zu verbringen und den Alltag des Sozialdienstes und der Gerontoabteilung kennen zu lernen. Die Einrichtung nimmt teil an der bayernweiten „Aktion Rollentausch“, die von den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege Bayern von 16. bis 22. November 2015 durchgeführt wurde. Ziel der Aktion war es, Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft die Möglichkeit zu geben, soziale Arbeit und Pflege in der Praxis kennen zu lernen. Silvia Zeitler, Einrichtungsleitung: „Was Menschen sehen, erfahren und erleben, das bleibt ihnen im Gedächtnis, kann sie unmittelbar berühren. Das persönliche Gespräch mit Mitarbeitenden und Bewohnern schafft Verständnis für die Situation der Menschen mit gesundheitlichen Problemen und der sozialen Einrichtungen.“ Stadträtin Gabriele Laurich hatte schon mit den Senioren gemeinsam gefrühstückt und dann im Speisesaal mit aufgeräumt. Dann ging es auf die Stationen und zu Gesprächen mit den Bewohnern in der Sitzecke. Dabei zog Laurich ein Geschichtenbuch aus der Tasche und las den Zuhörern vor. Interessant, die halbe Stunde Gedächtnistraining für und mit den älteren Damen und Herren. Und auch in der Wellnesscke legte Gabriele Laurich mit Hand an, indem sie die Hände der Bewohnerin im warmen Wasser massierte und dann einölte. Sozialdienstleiterin Christine Kunstfeld-Lindner begleitete die Stadträtin durchs Haus. Der Rollentausch wurde im Rahmen des Forums Soziales Bayern ins Leben gerufen, das im Februar 2005 vom Bayerischen Sozialministerium gegründet wurde. Ziel des Forums ist es, im Dialog zwischen Wohlfahrtsverbänden, Politik und Wirtschaft die Strukturen für ein soziales Bayern weiterzuentwickeln.

(Bild und Text: R. Kreuzer)

„Frauenpower“ im Heimbeirat

Neuwahlen im AWO Seniorenheim „Franz Zebisch“



Der Heimbeirat für die kommenden 2 Jahre

Ende 2015 war es wieder soweit, die BewohnerInnen des AWO Seniorenheims „Franz Zebisch“ in Weiden wurden zu den Wahlurnen gerufen.

Für die nächsten zwei Jahre galt es den Heimbeirat zu wählen. 10 Damen und ein Herr stellten sich dem Votum der BewohnerInnen.

Die Einrichtungsleitung Silvia Zeitler freute es besonders, dass es wieder einmal keine Probleme gab, geeignete KandidatenInnen für dieses verantwortungsvolle Ehrenamt zu finden. Die Vorsitzende des Wahlausschusses Sandra Dirscherl gab am späten Nachmittag des Wahltages dann das Ergebnis bekannt:

Margareta Walbrunn, Helene Frischholz, Renate Plößl, Elfriede Schmaderer und Ella Unzeitig hatten es geschafft und werden zukünftig als Heimbeirätinnen bei Entscheidungen mitsprechen. Als Vorsitzende wurde in der ersten Sitzung des Heimbeirates Frau Ella Unzeitig, als Stellvertreterin Frau Margareta Walbrunn gewählt.

Dank an Mathilde Kastner und Annerose Steinsdörfer

Doch es galt auch „Danke“ zu sagen. Die Einrichtungsleitung Silvia Zeitler, die stellvertretende Bezirksvorsitzende Hilde Zebisch und die Vorsitzende des Heimbeirats Ella Unzeitig bedankten sich mit einem Blumenstock bei der langjährigen Vorsitzenden Mathilde Kastner, die lange Jahre als Beisitzerin und dann als Vorsitzende des Heimbeirats großartige Arbeit geleistet hat. Annerose Steinsdörfer brachte als Beisitzerin Ihre Anregungen und Wünsche in das Gremium ein. Beide sind nicht mehr im Heimbeirat vertreten.

(Bild und Text: AWO Weiden)



20



In den Hafen der Ehe...

Die langjährige Mitarbeiterin Cornelia Putzer „traute“ sich und heiratete in Kirchenthumbach ihren langjährigen Lebensgefährten Thomas.

Nach der Trauung ging es durch das Spalier aus Arbeitskolleginnen in den Kurzurlaub zum Skifahren.

Die MitarbeiterInnen des AWO Seniorenheims „Franz Zebisch“ in Weiden wünschen dem Brautpaar Renner alles Gute, Glück und Gesundheit.



„Schutz vor Kriminalität“



AWO Vorsitzende Rosa Wagner begrüßte Polizeihauptkommissar Max Rutzinger (links) und Polizeioberkommissar Ottmar Zwiefelhofer zu einem informativen Vortrag im Festsaal des AWO Hauses, wo auch Broschüren zum Schutz vor Kriminalität im Alltag an die zahlreichen Besucher verteilt wurden.

gaben wertvolle Tipps für die Anwesenden, wie man sich etwa auf Weihnachtsmärkten verhält, um Taschendieben nicht hilflos ausgeliefert zu sein. Ganoven nutzten dreist Situationen geschickt aus, wo man durch das Geschehen um sich herum abgelenkt sei. Gerade im Menschengedrange gelte es besonders auf seine Wertsachen zu achten. Auch dürfe man in Einkaufswägen die Handtasche nicht einfach unbeaufsichtigt lassen. „Schlauer gegen Klauer“ – damit gibt die Polizei viele weitere Informationen mit einer Checkliste für den Notfall heraus. „Seien Sie nicht zu vertrauensselig“ – so die Polizeibeamten. Zwar habe es im Dienstbereich Pfarrkirchen im vergangenen Jahr lediglich acht Wohnungseinbrüche gegeben, aber die Delikte in Verbindung mit den „Enkelkindertricks“ und Betrügereien im Internet seien auf dem Vormarsch. Gefahren lauerten an der Haustüre. Mit der Broschüre „Sicher leben“ hat die Polizei zusammen mit dem Weißen Ring speziell für Senioren Tipps herausgebracht, zum Schutz vor Kriminalität im Alltag. „Wir wollen, dass Sie sicher leben“, so die beiden Experten der Pfarrkirchner Polizei. Diese Broschüre kann man kostenlos aus dem Internet beziehen, gegebenenfalls helfen die Enkelkinder am Computer unter www.polizei-beratung.de. Gerne kann man auch bei der Polizeiinspektion Pfarrkirchen diesen Ratgeber kostenlos abholen.

(Bild und Text: jm)

Pfarrkirchen. Viele interessierte Zuhörer kamen ins AWO Haus zum Vortrag der Polizei mit dem Thema „Schutz vor Kriminalität im Alltag“, den AWO Vorsitzende Rosa Wagner organisierte. Die Vorsitzende begrüßte dazu Polizeihauptkommissar Max Rutzinger und Polizeioberkommissar Ottmar Zwiefelhofer von der Polizeiinspektion Pfarrkirchen, die ihren Vortrag mit Dias untermalten. Max Rutzinger stellte sich als Verkehrserzieher vor, der auch die Jugendverkehrsschule in Pfarrkirchen betreue und sich verantwortlich zeige für die Verkehrsberatung im Seniorenbereich. Ottmar Zwiefelhofer arbeitet als Ermittler beispielsweise bei Einbruchssachen, bei der Rauschgiftkriminalität und in der Prävention. Beide Polizisten

Wir nehmen in getreuem Gedenken Abschied von

Franz Krah

Gönner und langjähriges AWO Mitglied, Träger der goldenen Ehrenspange
Für die Arbeiterwohlfahrt Ndb./Opf.

Siegfried Depold,
Bezirksvorsitzender

Ulrike Lichtenstern
Kreisvorsitzende

Alois Fraunholz
Bezirksgeschäftsführer

Kathrin Madl-Hisch
Kreisverband

Cäcilia Schaudenecker
Leitung Römerhof

Vorstandschaft OV
Pocking



Jahresabschlussfeier im AWO-Wohnpflegeheim

Aufgrund der so gar nicht winterlichen Temperaturen, konnte die diesjährige Jahresabschlussfeier im Wohnpflegeheim der AWO-Straubing in diesem Winter zur Freude der Teilnehmer ins Freie verlegt werden. Auch dieses Jahr durfte der Geschäftsführer der AWO Soziale Dienste GmbH, Klaus Hoffmann, gemeinsam mit dem Einrichtungsleiter Michael Wittmann zahlreiche Gäste bei der Feier der Bewohner begrüßen. Dabei wurde jedem einzelnen Mitarbeiter aus den verschiedenen Bereichen großer Dank für die sehr gute Arbeit, die sie wieder das ganze Jahr geleistet haben, ausgesprochen. Höhepunkt der Feier war ein eingeübtes Spiel der Mitarbeiter und einzelner Bewohner im Gartenbereich der Einrichtung. Zum Aufwärmen wurden Punsch, Glühwein und Bratwürstl-Semmeln mit Kartoffelsalat serviert. Den ruhigeren Teil der Feier, bei dem Lieder gesungen wurden, begleitete die Ergotherapeutin Gabi Reisinger-Stadler, dazu wurden von Tobias Butz vom Verein „Power trotz Handicap“ (PtH) heiter-besinnliche Gedichte vorgetragen. Für die Bewohner und ihre Angehörigen, aber auch für die Mitarbeiter, war es auch in diesem Jahr wieder eine ausgesprochen schöne Feier.

(Bild und Text: ilg)

AWO-Ortsverein besucht Asylbewerber

Vorstandsmitglieder des AWO Ortsvereins unter der Leitung der Vorsitzenden Christa Brunner überraschten kürzlich die jugendlichen Asylbewerber in der Wittelsbacherhöhe mit einem Kicker als Geschenk. Die Jugendli-

chen im Alter zwischen 15 und 17 Jahren konnten schon kurze Zeit später das erste Spiel bestreiten. Mit großem Interesse hörten die Besucher, dass alle Jugendlichen täglich bis 16 Uhr die Schule besuchen und danach noch einmal eine Stunde Lernzeit haben, bevor sie gemeinsam das Abendessen kochen. Die Jugendlichen zeigten sich hochmotiviert, die deutsche Sprache zu lernen, um dann eine Ausbildungsstelle zu bekommen. Auch einen hervorragenden Gitarrenspieler haben sie in ihrer Mitte. Sie sangen zum Dank auch noch ein syrisches Lied.

(Bild und Text: ilg)



Frei Schnauze – Zeit für Lyrik, Poesie oder Geschichten

Bereits zum zweiten Mal fand im Dezember in Straubing der Poetry Slam „Freischnauze“ statt. Zehn junge Poeten aus der Region traten zu dem modernen Dichterwettbewerb an. Das Wortgefecht auf der Bühne veranstaltete das Straubinger Jugendzentrum und [Frei]stunde – das Jugendmagazin des Straubinger Tagblattes.



Es gab zwei Runden: jeder Poet trug zuerst einen selbst geschriebenen Text vor. Die drei Besten traten ein zweites Mal an und stellten sich in der Finalrunde dem Urteil des

Straubing

Publikums. Als Siegerin ging Freischnauze-Poetin Stella Zollner hervor; stolz nahm sie ihre Sieger-Trophäe entgegen – gefertigt von der Metallwerkstatt der AWO Soziale Dienste GmbH. Im aus Landesmittel und ESF geförderten Projekt „Impuls“ haben hier benachteiligte Auszubildende an der Entstehung dieser Trophäe mitgewirkt. Falls Sie auch besondere Wünsche in Metall haben, ein Blick auf die Homepage der awo-straubing.de bringt Sie hier weiter; Metallmeister Herr Weinzierl (09421.7829-31) fertigt auch für sie Metallbauarbeiten jeglicher Art wie Balkongeländer, Gartenzäune oder Gartentore und bietet Kunstschmiedearbeiten und Metallkunstwerke.

(Bild und Text: AWO Straubing)

Wieder hervorragende Noten für Wohnpflegeheim und Sozialstation der AWO Straubing



(v.l.): Gertrud Faltermeier, Pflegedienstleiterin der Sozialstation, Klaus Hoffmann, Geschäftsführer, Michael Wittmann, Einrichtungsleiter und Pflegedienstleiter des Wohnpflegeheims

Bei der letzten jährlichen Pflegenotenprüfung durch den MDK konnten die beiden Pflegeeinrichtungen der AWO Straubing wieder glänzen. Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen freuten sich gemeinsam mit Geschäftsführer Klaus Hoffmann über die hervorragenden Ergebnisse der unangemeldeten Prüfung. Bereits zum dritten Mal hintereinander wurde das Wohnpflegeheim für Menschen mit Behinderungen mit der Traumnote 1,0 bewertet! Auch die Sozialstation erhielt wieder mit der Endnote 1,2 eine sehr gute Gesamtbewertung. „Die hervorragende Qualität beider Einrichtungen wurde

uns somit bei diesen externen Prüfungen wiederholt bestätigt“, freuten sich die Verantwortlichen der AWO Straubing. „Die kontinuierlich hervorragenden Bewertungen zeigen uns, dass wir gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unserer pflegerischen und betreuenden Leistung den eigenen Ansprüchen an die gebotene Qualität voll erfüllen. Gerne nehmen wir diese Bewertung als Ansporn, auch künftig die menschliche und pflegerische Zuwendung in der bisherigen Qualität fortzusetzen“, so Hoffmann. Er bedankte sich in diesem Rahmen sehr herzlich bei allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben. Einrichtungsleiter Michael Wittmann und Pflegedienstleiterin Gertrud Faltermeier, sind sich einig, dass die AWO Straubing als Träger beider Pflegeeinrichtungen trotz immer schwieriger werdender Rahmenbedingungen bei der Finanzierung und der Personal-Akquise den eigenen sozialen Anspruch in bester Weise erfüllt. Nachdrücklich wiesen beide darauf hin, dass ein solcher Erfolg nur durch hoch motivierte und gut qualifizierte Pflegekräfte zu erzielen ist.

(Bild und Text: AWO Straubing)

800 Euro für AWO Kindergarten und Krippe Regenbogen

Der Friseursalon Weinzierl hat sich auch dieses Jahr in der Vorweihnachtszeit für eine Spende vor Ort entschieden. An Stelle von Kundengeschenken erhalten der AWO Kindergarten und die Krippe Regenbogen 800 Euro. Die Spende wurde von der Geschäftsinhaberin Barbara Meier (Mitte) und ihrem Team an die Leiterin Cornelia Siewert (rechts) im Kreise einiger Kinder übergeben. Mit der Spende sollen eine Spielküche für die Krippe und Lego Duplo-Bausteine für den Kindergarten angeschafft werden.

(Bild und Text: AWO Straubing)



Silvesterball am Nachmittag der AWO

Genau 228 Gäste vergnügten sich am 31.12. im Markmiller-Saal beim Silvesterball am Nachmittag der AWO. Die 'AWO' (Hans und Otto) sorgten gemeinsam mit Simone dafür, dass die Tanzfläche stets bestens gefüllt war. Einige Tänzer versäumten zwischen 14.00 und 17.30 Uhr keinen einzigen Tanz. Unterbrochen wurde die Tanzfreude lediglich durch den Auftritt des KTSV (Karnevalistischer Tanzsportverein) Haselbach. Mit ihrem wunderschönen Prinzenpaar, den Gardetänzen der Kleinen (7 – 10 Jahre) und mittleren Tanzgruppe (11–14 Jahre) sorgten die Verantwortlichen um Trainerin Christina Zech und Präsident Harald Fiedler wieder für wahre Begeisterungstürme.

Gewohnt gekonnt führte Zeremonienmeister Dieter Zech durch die Aufführung. Zum Abschluss verteilte das Fratelli Team um Wirt Günther Schmidbauer an alle Gäste gratis ein Glas Sekt, um gemeinsam auf ein friedliches, gesundes Neues Jahr anzustoßen. In bester Stimmung machten sich dann alle auf, trotz Eisregen den Heimweg zu bezwingen.

(Bild und Text: ilg)



AWO-Reisekatalog 2016 vorgestellt



Die AWO Straubing hat ihren neuen Reisekatalog 2016 vorgestellt. Insgesamt 6 Reisen und 10 Tagesfahrten konnte Irene Ilgmeier den mehr als 160 interessierten Mitgliedern und Gästen mit vielen Bildern im Detail erläutern. Eine Flusskreuzfahrt mit der MS Arosa den Rhein flussauf ist ebenso dabei, wie je eine Flugreise nach Andalusien, Schottland und Mallorca, die zeigen wird, dass diese Insel viel mehr zu bieten hat als den Ballermann.

Neu ist im kommenden Jahr eine Flugreise in den Pfingstferien, die auch für Eltern/

Großeltern und Kinder/Enkel äußerst geeignet ist. Aufgrund des grandiosen Erfolgs in diesem Jahr, wurde dafür als Ziel wiederum das bewährte Hotel an der bulgarischen Schwarzmeerküste ausgewählt. Direkt am Meer gelegen und mit etlichen Pools, Baby-, Kinder- und Teenie-Club bietet es mit all-inklusive Verpflegung den richtigen Rahmen für einen gelungenen Pfingsturlaub. In den Sommerferien wird dann wieder der Badeurlaub in Lignano angeboten, dies im 3. Jahr zum gleichen Preis. Die monatlichen Tagesfahrten beginnen im Februar wieder mit der Fahrt zu Holiday on Ice, gefolgt von Fahrten nach Pilsen, zur Landesgartenschau in Bayreuth, in die fränkische Schweiz, nach Bad Reichenhall mit Predigtstuhl und zum Christkindmarkt auf Gut Wolfgangshof mit Besichtigung von Schloss und Fabrik Castell. Auch für Kinder geeignet sind die Fahrten in den Ferien zum Sealife in München mit Besuch der Abendschau, zum Haus der Wildnis mit Besichtigung der unterirdischen Gänge in Zwiesel oder zur Höhlenburg und ins Mammutmuseum in Siegsdorf. Der Katalog liegt kostenlos in der AWO-Geschäftsstelle in der Wittelsbacherhöhe 19, im Amt für Tourismus oder im Salzstadl zur Abholung bereit. Nähere Informationen zu allen Angeboten gibt Irene Ilgmeier, die auch alle Reisen und Fahrten begleitet, unter Tel. 0107-5749090.

(Bild und Text: ilg)

Straubing

„Alles Müll oder was?“ – Ausstellung am VHG in Bogen

Im Winter zeigte die AWO Soziale Dienste GmbH zwei Wochen lang eine Wanderausstellung mit dem Thema „Alles Müll oder was?“ im Veit-Höser-Gymnasium in Bogen. In diesem Projekt engagieren sich Jugendliche und junge Erwachsene, die an der Jugendmaßnahme des Jobcenters „Second Chance –Praxis“ bei der AWO teilnehmen. Das Umweltprojekt wird im Rahmen der Maßnahme des Jobcenters Straubing-Bogen durchgeführt und soll einen Beitrag zu einem verantwortungsvolleren Umgang mit der Umwelt leisten. Im Rahmen dieser Ausstellung werden die Folgen des Plastikmülls eindrucksvoll und



anschaulich dargestellt. Die Betrachter werden anhand Informationsplakaten, Bildern und Anschauungsmaterialien bezüglich dieser Thematik sensibilisiert. Sozialpädagogin Katrin Biedermann, einst selbst Schülerin des VHG, erklärte den begeisterten Kindern im Rahmen der Auftaktveranstaltung die Plastikmüllthematik bzw. Plastikmüllproblematik. Das Veit-Höser-Gymnasium bedankte sich sehr herzlich bei Abteilungsleiter Siegfried Werner und seinem Team, dass es Gastgeber für diese sehr interessante Wanderausstellung sein durfte.

(Bild und Text: AWO Straubing)



v.l.: Marco Grzyb, Abteilungsleiter Kindertagesstätten, Peter Preller, stellvertretender AWO Vorsitzender, Carmen Bernhard, Einrichtungsleiterin, Herr Dr. Martin Kreuzer, Sparkassenvorstandsmitglied, Klaus Hoffmann, AWO Geschäftsführer, Reinhold Perlak, AWO Vorsitzender und Kinder der Kindergartengruppe

Sparkasse spendet 500 Euro für Materialschrank

Die Sparkasse Niederbayern-Mitte hat 500 Euro an das AWO Haus für Kinder („Nester!“) gespendet. Sparkassenvorstandsmitglied Dr. Martin Kreuzer übergab die Spende an den AWO Geschäftsführer Klaus Hoffmann. Seit September 2015 befindet sich im „Nester!“ eine zweite Kindergartengruppe, so dass die AWO mittlerweile neben 43 Kinderkrippenplätzen auch 55 Kindergartenplätze in der Wittelsbacherhöhe anbieten kann. Mit dem Geld kann ein Materialschrank für die neue Gruppe angeschafft werden, der durch den Zuwachs in der Einrichtung dringend benötigt wird.

(Bild und Text: AWO Straubing)

Palliativ-Medizin: Ein schützender Mantel für die Patienten



links vorne Ehrenvorsitzende der Straubinger AWO, Herta Neumeier, 2. von rechts AWO-Ortsvereins Vorsitzende Christa Brunner

Mit einem Bild des hl. Martin, der sein „pallium“, seinen Mantel mit dem Bettler teilt, leitete Dr. Carmen Müller ihren Vortrag „Palliativ-Medizin – was ist das?“ in einer Veranstaltung der AWO-Straubing ein. Kompetent, klar, verständlich und mit spürbarem persönlichem Engagement verstand es die Leiterin der Palliativstation am Klinikum St. Elisabeth in Straubing sehr schnell, die Grundlagen ihrer Tätigkeit zu vermitteln. „Auf die Palliativstation kommt man doch nur zum Sterben“. Mit diesem Vorurteil räumte Frau Dr. Müller auf und zeigte, dass Palliativmedizin weit mehr ist als nur Sterbebegleitung. Bei einer oft zeitlich begrenzten Aufnahme in ihrer Station seien eine ganzheitliche Betreuung und eine umfassende Therapie gewährleistet, die sowohl schwerstkranken Menschen als auch der Familie gilt. Frau Dr. Müller verwies auf die enge Vernetzung der Palliativmedizin mit den anderen Abteilungen des Klinikums, aber auch mit anderen Einrichtungen der Krankenversorgung und der Pflege, mit Hausärzten, Psychologen und Therapeuten

verschiedenster Disziplinen. Zudem werde die palliative Betreuung von den Krankenkassen bezahlt. In Straubing wurde die Palliativstation im Jahre 2008 eingerichtet, die Zahl der Betten zwischenzeitlich erhöht. Die gespannt zuhörenden Versammlungsteilnehmer nahmen dankbar Dr. Carmen Müllers Feststellung zur Kenntnis: „Wir sind 24 Stunden am Tag für unsere Patienten da!“

(Bild und Text: ilg)

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Lange Betreuungszeiten sind notwendig – Neuer AWO-Hort eröffnet

Seit September 2015 gibt es in Zusammenarbeit mit dem Markt den neuen Hort der AWO-Sozialen-Dienste an der Grund- und Mittelschule in Mitterfels. Nun wurde er in einem Festakt feierlich eröffnet. In zwei Gruppenräumen werden zur Zeit 20 Mädchen und Buben im Alter von sechs bis 15 Jahren von Einrichtungsleiterin Heidi Baumgartner betreut. Ihr zur Seite stehen die Kinderpflegerin Nadja Winkler und Tim Grabers, der hier sein Freiwilliges Soziales Jahr ableistet. Die Betreuung findet an den Schultagen bis 17 Uhr und weitgehend in den Ferien statt. „Damit können wir der Vereinbarkeit von Familie und Beruf noch besser Rechnung tragen“, betonte AWO-Geschäftsführer Klaus Hoffmann. Umrahmt wurde die Eröffnung mit Musik auf dem Akkordeon von Schüler Michael Kauer. Die Angebotspalette der Betreuung reiche von der Mittagsverpflegung, über Hausaufgabenbetreuung, Freizeitangebote und ein abwechslungsreiches Ferienprogramm. Eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrerschaft ist gewährleistet. Seit Jahrzehnten setze sich die AWO für die Rechte und Chancen von Kindern und Jugendlichen ein, betonte der AWO-Kreisvorsitzende Reinhold Perlak. In Zeiten von immer mehr Alleinerziehenden und der Berufstätigkeit beider Elternteile biete der neue Hort bedarfsgerechte Öffnungszeiten, auch für die Integration von Kindern in besonderen Lebenslagen wie Behinderung oder ausländischer Herkunft. Stellvertretende Landrätin Barbara Unger wies auf die langen Betreuungszeiten, auch in den Ferien, hin: „Sie sind zwingend notwendig“, und würdigte die gute Vernetzung und Strukturierung der AWO. Der Marktrat habe sich bereits im Mai 2015 für den Hort unter der Trägerschaft der AWO entschieden, erklärte Schulverbandsvorsitzender und Bürgermeister Heinrich Stenzel. „Für unsere Schule, die einzige im Landkreis mit steigenden Schülerzahlen, ist dies ein weiteres Angebot zum Erhalt des Schulstandortes Mitterfels“, so Stenzel. Rektorin Bianca Luczak hatte die Hortkinder gefragt, wie es ihnen gefällt: „Streng sans scho, aber das Essen ist gut“. Auch der feste Tagesablauf werde geschätzt. Ein kleines Spiel der Hortkinder schloss die Feier ab.



Ehrengäste und AWO-Vertreter bei der Besichtigung des neuen Hortes mit Rektorin Bianca Luczak (Dritte von links), Leiterin Heidi Baumgartner (Fünfte von links), Bürgermeister Heinrich Stenzel (Sechster von links), AWO-Geschäftsführer Klaus Hoffmann (Siebter von links), Kinderpflegerin Nadja Winkler (daneben) sowie (von rechts) 2. Bürgermeister Heinz Uekermann, Marco Grzyb, AWO-Kreisvorsitzender Reinhold Perlak und die stellvertretende Landrätin Barbara Unger.

(Bild und Text: erö)

Nicht abgeschoben, sondern mittendrin – MdL Johanna Werner-Muggendorfer über AWO-Seniorenheim in Saal



Sanierung, Neu- und Umbau nach neuesten Erkenntnissen: Heimleiter Frank Hirche erläutert beim Besuch von MdL Johanna Werner-Muggendorfer die Pläne für das Seniorenheim in Saal

–pflege saniert und erweitert werde. Derzeit macht der erste Bauabschnitt, der insgesamt drei geplanten gute Fortschritte. Wenn alle Arbeiten abgeschlossen sind, sollen 77 Betten (in fünf Wohngruppen) zur Verfügung stehen, darunter eine Wohngemeinschaft für Demenz-Kranke (15 Personen), eine Tagespflege (12 Plätze) und 20 generationsgerechte Wohneinheiten mit einem Angebot individueller Dienstleistungen, die nach Wunsch zusammengestellt werden können. Nicht nur für die Saaler Bürger, sondern für alle im Landkreis Kelheim, sei diese AWO-Maßnahme „eine sehr gute Sache,“ lobt Johanna Werner-Muggendorfer, zumal die Arbeiterwohlfahrt im Landkreis bisher fast ausschließlich in der Kinder- und Jugendbetreuung aktiv ist. Größere Fenster, von denen einige bereits eingebaut sind, machen den Wohn- und Eingangsbereich sowie die Gemeinschaftsräume heller, ein offenes Café schafft Kontakt mit der Bevölkerung. Vor dem Speisesaal haben die Bewohner nach dem Umbau die Möglichkeit, es sich bei schönem Wetter auf der weiträumigen Terrasse bei einer Tasse Kaffee gemütlich zu machen. An der Front zum Bahnhof hin werden Sitzgelegenheiten angebracht. „Hier passiert wirklich etwas im Sinne der Senioren.“ Eine Tatsache, die von der SPD-Abgeordneten „sehr große Anerkennung“ erhält. Denn die Politikerin war natürlich auch in ihrer Funktion als stellvertretende Bezirksvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt gekommen. Die Ausrichtung zur Öffentlichkeit hin verhindere zudem, „dass diese Menschen nie das Gefühl haben müssen, abgeschoben zu sein.“ Auch begrüßt Johanna Werner-Muggendorfer den Erhalt des einstigen Raums, in dem Andachten gehalten werden können: „Die meisten der älteren Menschen haben einen sehr starken Bezug zur Kirche. Sie brauchen eine Möglichkeit, diesen Bezug zu leben.“

Sanierung, Neu- und Umbauten sind mit mehreren Millionen Euro veranschlagt.

Die AWO als Betreiber finanziert die neue Einrichtung. Der AWO Kreisverband Kelheim hat mit dem Bauträger einen langfristigen Vertrag geschlossen und somit ist die stationäre und teilstationäre Versorgung in der Region langfristig gesichert.

Der Besuch war auch Beitrag der SPD-Abgeordneten zur „Aktion Rollentausch,“ bei der Einrichtungen der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege sowie private Träger ihre Türen öffnen und Politiker und andere Personen des öffentlichen Lebens zur aktiven Mitarbeit einladen. Damit können sich diese Verantwortlichen ein eigenes Bild von den Herausforderungen im Arbeitsalltag solcher Einrichtungen machen.

(Bild und Text: AWO Seniorenheim Saal)

Mit „Aktion Rollentausch“ erleben, was Sozialarbeit im Alltag bedeutet



Jürgen Reus, Betriebsratsvorsitzender ebm-papst (2. v. re) im Gespräch mit Edwin Schreiber von der FALA (2. v. li) und den Geschäftsführerinnen des AWO KV Landshut e.V. Michaela Grashei (li.) und Gabriele Heinze (re.)

Ruth Müller ist es unverzichtbar, beim Start in der neuen Heimat Hilfe zu geben. Interessiert an der Migrations- und Flüchtlingsarbeit bei der AWO Landshut traf sich Jürgen Reus, Betriebsratsvorsitzender ebm-papst Landshut, zum Austausch mit Edwin Schreiber, der das Projekt „Café Deutsch“ der fala Landshut koordiniert. Reus traf auf geschulte Freiwillige und Migrant/innen, die zusammen als Tandem die erworbenen Sprachkenntnisse üben und vertiefen. Für sie war klar, Sprache ist ein Schlüssel zur Integration, um eigenständig das kommende Alltagsleben zu bewältigen. Sein Büro tauschte Kai Gebhardt, Personalleiter von ebm-papst Landshut, gegen ein Klassenzimmer an der Mittelschule-Schönbrunn. Er diskutierte zusammen mit Schulleiter Sebastian Hutzenthaler und der zuständigen Sozialpädagogin Anita Kaiser und trainierte mit den Schülern einer Abschlussklasse richtiges Bewerbungsverhalten. „Ganz schön anstrengend, so ein Tag an der Schule“. Wie anstrengend es auch sein kann, Familie und Beruf zu vereinbaren, stellte Alena Gebhardt, Marketing ebm-papst, fest. Sie gewann einen Einblick in die pädagogische Arbeit der Kindertagesstätte Mosaik mit 75 Kindern aus 20 Nationalitäten, erfuhr über die vielseitigen Sprachprogramme und die intensive kultursensible Elternarbeit. Den Hort an der Schule in Velden besuchten Ludwig Greimel, 1. Bürgermeister Markt Velden und Luise Hausberger, 1. Bürgermeisterin Gemeinde Baierbach, um sich „mittendrin“ ein Bild über die praktische Arbeit mit den Schulkindern zu machen. „Wir freuen uns über die gute Arbeit der AWO-Mitarbeiterinnen“. CSU-Gemeinderätin Elisabeth Rauchensteiner informierte sich bei Leiterin Sabine Cordes über die Arbeit im Schülerhort Geisenhausen. Robert Hekele, stellv. Direktor AOK Direktion Landshut, wurde von Johanna Stegbauer in den Tagesablauf der AWO-Tagespflege für Senioren eingebunden: Zeitunglesen, Gedächtnistraining, Hilfe bei der Mahlzeitausgabe. Nachhaltig beeindruckt und gerührt vom liebevollen Umgang und wertschätzenden Miteinander mit den Tagesgästen „möchte er eigentlich gar nichts Anderes mehr machen“. Beeindruckt von den vielfältigen Angeboten im Mehrgenerationenhaus zeigte sich Florian Oßner, CSU-Bundestagsabgeordneter. Das MGH ist Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger aus der



Ludwig Greimel, Bürgermeister Markt Velden, im AWO Hort Velden

Landshut

Region Landshut, besonders mit den Tagesbetreuungsangeboten für pflegebedürftige Senioren und Menschen mit Demenz werden Angehörige entlastet und unterstützt. Rege Diskussion führte Florian Oßner mit AWO Vorsitzenden Dietmar Franzke über die hohen Anforderungen und Erwartungen der Politik an die Wohlfahrtsverbände. In der kleinen Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz schwelgte Petra Seifert, Kreisrätin Bündnis 90/Die Grünen, mit den Erinnerungen der Gäste. Maria Karl, Leiterin des AWO-Demenz-Centrum, betreut mit 20 ehrenamtlich geschulten Helfer/innen über 40 an Demenz erkrankte Menschen stundenweise in Kleingruppen. Für Petra Seifert bestätigte sich, die Hilfe und Unterstützung für pflegende Angehörige muss ausgebaut und besser finanziert werden. Alle Akteure im „Rollentausch 2015“ sind sich einig – sie haben einen Tag mit starken Eindrücken und neuen Erfahrungen erlebt. Eine wertvolle Aktion, die weiterhin Bestand und Akzeptanz haben sollte, und auf die sich so manche wieder freuen.



Petra Seifert, Kreisrätin (li.) im Demenz-Centrum bei Maria Karl (re.)

(Bilder und Text: AWO Landshut),

AWO Landshut ehrt langjährige Mitarbeiterinnen



Von rechts nach links: Dietmar Franzke, Margit Wild, Michaela Grashei, Maria Karl, Angelika Kreitmeier, Inge Schulze, Gabi Heinze

Im Rahmen der Jahresabschlussfeier der Beschäftigten des AWO Kreisverbandes Landshut, wurden Mitarbeiterinnen für langjährige Dienste geehrt. Auf zehn Dienstjahre können Margit Wild vom Kinderhaus Kunterbunt und Angelika Kreitmeier vom Mobilien Hilfsdienst zurückblicken. Für 15 Jahre wurde die Leiterin der Tagespflege, Johanna Stegbauer, in Abwesenheit geehrt. Für 20 Jahre nahmen die Geschäftsleiterin Michaela Grashei und für 25 Jahre Maria Karl, Leiterin des Demenz-Centrums, die Würdigung entgegen. In den Ruhestand wurde, nach mehr als 26 Dienstjahren im ambulanten Pflegedienst, Inge Schulze verabschiedet. Der Vorsitzende Dietmar Franzke und die Geschäftsleiterin Gabi Heinze dankten den Mitarbeiterinnen für ihr großes Engagement, Treue und die gute Arbeit in ihren Einsatzbereichen, sowie für die Verdienste für den AWO Kreisverband.

(Bild und Text: AWO Landshut)

29



Neuer Kindergarten der AWO in Landshut

Die AWO hat die Trägerschaft für einen neuen Kindergarten in Landshut übernommen. Für den zweigruppigen Kindergarten hat die Stadt Landshut eine alte Villa an der Isar kindgerecht umgebaut. Die Entscheidung für den Namen „Kita Isarkiesel“ war daher sehr nahe liegend. Die Einrichtung ist zusätzlich mit einem Werkraum im Keller ausgestattet und hat einen großen Garten mit altem Baumbestand. Die Leiterin Manuela Hartshauer und ihr Team freuen sich über ihre neue Wirkungsstätte und haben mit den Kindern das Haus gleich in Besitz genommen. Die offizielle Einweihungsfeier wird es geben, sobald der Garten fertig gestellt ist. Die AWO in Landshut ist inzwischen Trägerin von 11 Kindertagesstätten, die in der Region Landshut Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren betreuen.



(Bild und Text: AWO Landshut)

Kreiskonferenz der AWO Schwandorf



Die Delegierten wählten einen neuen Kreisvorstand der Arbeiterwohlfahrt. Das Bild zeigt von links: Franz Schindler MdL (Grüßwort), Emmy Graf, Angelika Weiler, Adelheid Faderl, Ulrike Roidl, Manfred Schüller, Evi Thanheiser, Michael Welnhöfer, Waltraud Huber, Norbert Süß und Karin Flierl

Gemeinsam mit der Eltern-Kind-Initiative (EKI) hat sich der Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt Schwandorf-Mitte zu einem kompetenten Träger von Kinderbetreuungseinrichtungen entwickelt. Zwei Krippen für unter Dreijährige, 200 Essen täglich für Hort, Schulen und Krippen und acht Gruppen in der Mittagsbetreuung. Dafür beschäftigen EKI und AWO 50 Mitarbeiter. Das ist aber längst nicht alles. AWO-Kreisvorsitzende Ulrike Roidl nannte bei der Delegiertenversammlung am Sonntag im Gasthaus Obermeier in Klardorf weitere Dienstleistungsangebote des Wohlfahrtsverbandes: Träger der „Schwandorfer Tafel“, monatliche Fahrten zum Sybillenbad, Träger der Hans- und Lieselotte-Schuiener-Stiftung und einer Schuldnerberatung. Der zum Kreisverband Schwandorf-Mitte gehörende Ortsverband Pfreimd betreibt seit zehn Jahren eine „Sozialpädagogische Tagesstätte“ mit zwölf Plätzen für sozial benachteiligte Kinder. In Oberviechtach eröffnete kürzlich ein AWO-Mehrgenerationenhaus als Bildungstreff für alle Generationen. Unter dem Dach des Kreisverbandes befinden sich sieben Ortsverbände mit aktuell 733 Mitgliedern. Sie bieten Alternativenachmittage, Ausflüge und Basare an und kümmern sich um die Mitgliederpflege. Am 8. November präsentiert sich der AWO-Kreisverband bei der Messe „SAD Sozial“ in der Sporthalle Wackersdorf. Seit der Gründung 1919 habe sich der Sozialverband zwar verändert, so die Kreisvorsitzende, die weltanschaulichen Fundamente aber seien gleich geblieben: Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Nachhaltigkeit“. Die AWO wolle sich deshalb auch in die Betreuung der Flüchtlinge einbringen, kündigte Ulrike Roidl an. Dies erwartet auch SPD-Bezirksvorsitzender Franz Schindler, der in seinem Grußwort betonte: „Bei Asylbewerbern darf es keine Obergrenze geben“. Bei den Neuwahlen wurde Ulrike Roidl im Amt bestätigt. Neu dagegen ist Evi Thanheiser aus Nabburg als stellvertretende Vorsitzende. Dem neuen Vorstand gehören ferner Kassenverwalter Manfred Schüller, Schriftführer Rudolf Hirsch sowie die Beisitzer Emmy Graf (Dachhofen), Angelika Weiler (Klardorf), Adelheid Faderl (Wackersdorf), Karin Flierl (Klardorf), Waltraud Huber (Klardorf), Elisabeth Beer-Klatt (Schwandorf), Norbert Süß (Pfreimd), Barbara Pretzl (Fronberg) und Michael Welnhöfer (Oberviechtach) an. (Bild und Text: AWO Kreisverband Schwandorf)

Bayerischer Nachmittag

Kürzlich hielt die Arbeiterwohlfahrt Wackersdorf (AWO) zusammen mit dem Trachtenverein D´ lustigen Stoapfälzer ihren traditionellen jährlichen bayerischen Nachmittag ab. Der AWO-Vorsitzende Sepp Faderl konnte wieder zahlreiche Gäste und Mitglieder der beiden Vereine begrüßen. Bei der gut besuchten Veranstaltung wurde wieder fleißig ausgebuttert, danach gab es frische Butter, Buttermilch und Bauernbrot, sowie häutige Erdäpfel. Der zünftige Nachmittag wurde mit Tänzen, Schuh-Plattlern und Gedichten von den lustigen Stoapfälzer gestaltet und musikalisch von den „Urban Brüder“ abgerundet. Für die Gäste war es wieder ein geselliger und schöner Nachmittag.



(Bild und Text: AWO Wackersdorf)

SPT Pfreimd feiert Jubiläum



Die Frauen und Männer der ersten Stunde. Das Bild zeigt von links: Hans-Heinrich Winkler, Norbert Süß, Maria Söllner, Georg Pfannenstein und Sandra Rass

Seit zehn Jahren nimmt die „Sozialpädagogische Tagesstätte“ in Pfreimd Kinder zwischen 7 und 14 Jahren auf, die einen erhöhten Betreuungs- und Förderbedarf haben. Bei einer Feier in den SPT-Räumen im Klostertrakt erinnerte Georg Pfannenstein an die schwierigen Anfänge. „Heute“, betonte der ehrenamtliche Geschäftsführer, „sind wir in der Stadt und im Landkreis fest etabliert“. Die einzige Einrichtung dieser Art im Landkreis bietet Platz für zwölf Kinder. Träger war zu Beginn der Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt, vor acht Jahren übernahm der AWO-Ortsverband Pfreimd die Geschäfte. Fünf Erzieherinnen kümmern sich um die Kinder, die aus schwierigen Familienverhältnissen

stammen. Die Arbeiterwohlfahrt beschäftigt fünf Fahrer, die die Kinder jeden Tag von der Schule abholen und nach Pfreimd fahren. Von Nittenau bis Schönsee, einige stammen sogar aus dem Landkreis Neustadt/Waldnaab. Die Schüler bekommen ein Mittagessen, machen Hausaufgaben und können dann im Haus oder auf dem Freigelände spielen, ehe sie wieder nach Hause gebracht werden. Nach vierjähriger Vorbereitung und aufwändigen Baumaßnahmen, zum Großteil finanziert aus Bundesmitteln, nahm die SPT den Betrieb auf. Zunächst mit einem einzigen Buben. Doch nach und nach füllten sich die renovierten Klosterräume. Seit Jahren ist die Einrichtung ausgelastet. Jugendamtsleiterin Regina Hildwein bekommt immer wieder Hilferufe von Eltern, die mit ihren Kindern nicht zurechtkommen. Sie versucht dann einen Platz in der SPT zu bekommen. Die Kosten für die Unterbringung übernimmt der Landkreis. „Hier wird sehr gute Arbeit geleistet“, betonte Regina Hildwein. AWO-Bezirksgeschäftsführer Alois Fraunholz siedelt die „Sozialpädagogische Tagesstätte“ zwischen dem Hort und der „Heilpädagogischen Tagesstätte“ an. In die HPT gehen Kinder mit noch größerem Betreuungsbedarf. „Hilfe zur Selbsthilfe“ nennt AWO-Kreisvorsitzende Ulrike Roidl die Förderung in der SPT. Die Kinder sollen soweit begleitet werden, „dass sie später einmal ein selbständiges Leben führen können“. Geschäftsführer Georg Pfannenstein überreichte Angelika Kleber für deren „unermüdlichen Einsatz“ einen Blumenstrauß und machte der Einrichtungsleiterin Maria Söllner das Kompliment: „Du bist ein echter Glücksfall für uns“. Sie sind von Beginn an dabei: Maria Söllner als Leiterin der „Sozialpädagogischen Tagesstätte“, Norbert Süß als Fahrer und Vorsitzender des Trägervereins, Hans-Heinrich Winkler als Fahrer und ehrenamtlicher Helfer und Sandra Rass als Mitarbeiterin im Fahrdienst. Bei einer internen Feier zeichnete sie SPT-Geschäftsführer Georg Pfannenstein für zehnjährige Mitarbeit aus. Auch die Kinder durften das Jubiläum „Zehn Jahre SPT in Pfreimd“ mitfeiern und die Geburtstagstorte anschneiden.

(Bild und Text: SPT Pfreimd)

31



Ausflug nach Bodenmais



Die Senioren der AWO Dachelhofen fahren nach Bodenmais zum Glas- und Weihnachtsparadies der Firma JOSKA. Dort bestaunten sie den größten gläsernen Weihnachtsbaum Deutschlands sowie die weltweit größte Christbaumkugel. Einige Teilnehmer erstellten eine gläserne Bewässerungskugel, die sie für eine Gebühr von 5,00 Euro behalten konnten. Auch Floristik und Gestecke konnten begutachtet und gekauft werden. Der Tag wurde mit einem Abendessen in „D`Wasser-Wirtschaft“ in Cham abgerundet.

(Bild und Text: AWO Dachelhofen)

Besuch des europäischen Erinnerungsortes Flossenbürg



Das Ortsjugendwerk der AWO Windischeschenbach veranstaltete eine Fahrt in die Gedenkstätte Flossenbürg.

Dort nahmen die 26 Teilnehmer, bei nasskaltem Wetter, an einer knapp 2 stündigen Führung teil. Ein Ehrenamtlicher nahm die Gruppe in Empfang und führte durch die Gedenkstätte.

Im Anschluss war noch Zeit, sich die Ausstellung anzusehen und sich im neuen Museumscafé aufzuwärmen und die vielen Eindrücke auf sich wirken zu lassen.

Der einschlägige Satz gleich zu Beginn der Ausstellung "Flossenbürg 1938-1945, was bleibt – Nachwirkungen des Konzentrationslagers Flossenbürg" und die vielen Eindrücke machten die Besucher sehr nachdenklich...

„Hier haben wir nicht nur unsere Kleidung verloren, sondern auch unsere Seele.“

(Vittore Bocchetta) Alle waren sich einig, dass man die Zukunft nur gestalten kann, wenn man die Vergangenheit kennt.

(Bilder und Text: OJW Windischeschenbach)

Der AWO Ortsverein Windischeschenbach folgte dem Leitspruch: „AWO – Wertvoll für die Menschen“, mit Taten

Die 1. Vorsitzende Petra Schmidt ist stolz auf ihr Vorstandsteam, in den vergangenen Wochen wurde mit vielen Aktionen Gutes getan, die ohne den super Einsatz und das große Engagement aller nicht möglich wäre. Angefangen hat es mit dem AWO-Kaffeeklatsch für Senioren, bei Kaffee und selbstgemachten Kuchen waren AWO-Seniorenclub, sowie die Kunden von Essen auf Räder, ebenso wie die Heimbewohner eingeladen. Erstmals konnten auch Senioren und Seniorinnen der evangelischen Kirchengemeinde und vom VDK begrüßt werden. Für ein buntes Programm aus Geschichten und Liedern sorgten Maria Adam, die VDK-Sisters und Christa Wolf mit den AWO-Spatzen. Den Senioren konnte der kurzweilige Nachmittag kostenlos angeboten werden.



Die Organisatoren des AWO Kaffeeklatsch: v. l.: Angelika Erfurt, Petra Schmidt, Edith Fromme, Ruth Fütterer, Christa Wolf, Martina Pröbß, Maria Adam, Veronika Weidner, Andrea Schieder



Beim Pakete packen: v. l. Jessica Rösch, Simon Adam, Petra Landgraf, Stefanie Adam, Raimund Zeitler, Bettina Zeitler, Maria Adam, Andrea Schieder

Auch die Zahl der Bedürftigen wird immer größer, stellte die 1. Vorsitzende fest. Wie alle Jahre wurden Lebensmittelpakete an Menschen mit geringem Einkommen und niedrigen Renten, die in der Stadt leben, verteilt. Für alleinerziehende Elternteile mit finanziellen Schwierigkeiten gab es Gutscheine für Lebensmittel und Bekleidung. An Familien, die Kinder mit Handicap zu betreuen haben, gab es eine kleine Finanzspritze. Für die Flüchtlingsfamilien in der Gemeinschaftsunterkunft wurden zahlreiche Sachspenden organisiert und an die Asylantenfamilien die schon in einer eigenen Wohnung in der Stadt leben, wurden Gutscheine für Lebensmittel und Bekleidung verteilt. Dank gilt auch hier den vielen ehrenamtlichen Helfern für die Vorbereitung, Verteilung und Unterstützung.

(Bilder und Text: AWO Windischeschenbach)

Ein unterhaltsamer Nachmittag



Einen Nachmittag voller Fröhlichkeit, dazu noch mit frischer Butter, Bauernbrot, Käse und Buttermilch erlebten die AWO-Senioren. Von links: Karl Tabert, Alfons Lehner und Bäckermeister Anton Frauenreuther beim Ausbuttern

Einen fröhlichen, angenehmen, gesellschaftlich unterhaltsamen Nachmittag hatten die Mitglieder des Seniorenclubs des AWO Ortsvereins Floß im Rahmen der Jahresabschlussfeier im „Weißes Rössl“ erleben können. Statt einer Abschlussfahrt, wie dies in den vergangenen Jahren der Fall war, entschieden sich die Betreuer, Vorsitzender Karl Tabert mit Stellvertreter Alfons Lehner, für eine Einkehr im Vereinslokal. Die Überraschung war gelungen und die Senioren dankbar. Bäckermeister Anton Frauenreuther Senior war mit einem Butterfass gekommen und hatte mit Karl Tabert und Alfons Lehner tüchtige Helfer. Schnell war das Produkt fertig und konnte mit frischem Bauernbrot, Käse und Buttermilch serviert werden. Dazwischen gab

es feine Musik durch Entertainer Horst, der auch zum Tanze einlud. Gekommen waren auch Bürgermeister Günter Stich und sein Amtsvorgänger Fred Lehner, die es sich ebenfalls schmecken ließen.

(Bild und Text: le)

Ehrenamtsnadel für Angelika Würner

Vor kurzem erhielt die Geschäftsführerin des AWO Kreisverbandes Tirschenreuth Angelika Würner die Ehrenamtsnadel für ihr „Sozialdemokratisches Engagement für Flüchtlinge“ und eine Urkunde vom Parteivorsitzenden der SPD, Sigmar Gabriel. Der Kreisvorsitzende der AWO, Erich Köllner, und die stellvertretende Geschäftsführerin der AWO, Sabine Kirchmann, gratulierten zu dieser Auszeichnung. „Ich bin stolz, dass bei uns im Kreisverband noch so viel ehrenamtliches Engagement praktiziert wird. Besonders in dem Bereich Flüchtlingshilfe sind wir sehr aktiv.



Es ist kaum vorstellbar, welche Umstände Menschen dazu treiben ihre Heimat und Familie zu verlassen, um eine Reise anzutreten, von der niemand weiß, wo sie hinführt und ob sie überlebt wird. Flucht ist kein Verbrechen sondern ein trauriges Schicksal vieler Millionen Menschen weltweit,“ sprach Köllner.

„Ich möchte mich auf diesem Wege bei all unseren ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern bedanken. Diese Auszeichnung habe ich stellvertretend für all die Menschen, die noch Ehrenamt betreiben, entgegen genommen“ erwiderte Angelika Würner.

(Bild und Text: AWO Kreisverband Tirschenreuth)



Von links: Angelika Nürbauer, PDL, Ralf Selch, Jubilar, Petra Schmidt (Verwaltung), Karlheinz Budnik (Bürgermeister)

20 Jahre gute Leistung

Seit 20 Jahren führt Ralf Selch das AWO Seniorenheim Windischeschenbach.

Die MitarbeiterInnen würdigten seinen Einsatz bei einer Veranstaltung im Haus.

„Wir haben einen Chef, der beliebt ist, bei Mitarbeitern ebenso, wie bei Heimbewohnern und Angehörigen. Einen Chef, der freundlich, zuverlässig und loyal ist“, und der gerne mal Süßigkeiten nascht, deshalb gab es als kleine Anerkennung auch leckere, handgemachte Pralines. Im November 1995 trat Ralf Selch die Nachfolge von Frau Heidi Heidingsfelder, als Heimleiter im AWO-Seniorenheim Windischeschenbach an. Seither hat sich viel geändert. So hat sich zum Beispiel die Zahl der Mitarbeiter verdoppelt, das Qualitätsmanagement wurde eingeführt und die Umstellung auf EDV, zunächst im Verwaltungsbereich und schließlich auch im Pflegebereich, fand statt. Laufende Sanierungen und Modernisierungen am Haus wurden vorgenommen. Der Einrichtungsleiter hält sich sportlich mit Skilaufen, Kegeln und Marathon laufen fit, daher nimmt das AWO-Mitarbeiterteam auf seine Initiative hin, seit einigen Jahren am Novi-Firmenlauf erfolgreich teil. Ralf Selch kann mit Stolz auf seine 20 Jahre Dienstzeit bei der AWO zurückblicken. Das AWO Seniorenheim ist ein Aushängeschild der Stadt, betonte

das Stadtoberhaupt Bürgermeister Karlheinz Budnik, der bei der Feier im Seniorenheim die Gelegenheit wahrnahm, das Dienstjubiläum zu würdigen.

(Bild und Text: AWO Seniorenheim Windischeschenbach)

25-jähriges Dienstjubiläum von Pflegedienstleitung und stv. Pflegedienstleitung

Im AWO-Seniorenheim Windischeschenbach konnte die Pflegedienstleitung, Frau Angelika Nürbauer und die stellvertretende Pflegedienstleitung Frau Karin Gierisch, zusammen ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feiern. Die Einrichtungsleitung, Herr Ralf Selch ehrte beide Mitarbeiterinnen bei einer kleinen Feier und bedankte sich für die langjährige Arbeit für die Arbeiterwohlfahrt und für den unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Bewohner. Herr Selch betonte auch, dass Ehrungen von langjährigen Mitarbeiterinnen der beste Indikator für ein gutes Betriebsklima sind. Als Erinnerung an diesen Tag überreichte er an beide Jubilare eine Urkunde und als kleines Dankeschön einen Blumenstrauß. Die Kollegin Frau Gabi Maier ließ die 25 Jahre in einem Gedicht und Bildern Revue passieren. Bei einem Glas Sekt und einer Brotzeit ließ man die Feier ausklingen.



Ralf Selch, EL, Karin Gierisch, stv.PDL, Markus Gesierich, HWL, Angelika Nürbauer, PDL, Gabi Maier, BRL, Liane Rettinger, BR

(Bild und Text: AWO Seniorenheim Windischeschenbach)

AWO Landau ehrt treue Mitglieder



v.l.: AWO Kreisvorsitzende Ruth Wolferseder, ihr Stellvertreter Dr. Jürgen Schniedermeier, Rosa Pritzl (10 Jahre), Alois Kern (35 Jahre), Schriftführerin Ingrid Geiger (35 Jahre), Dr. Bernd Vilsmeier

Im Rahmen der Jahresabschlussfeier konnte die Vorstandschaft des AWO Kreisverbandes Landau langjährige Mitglieder im Aldersbacher Hof in Wallersdorf auszeichnen. Kreisvorsitzende Ruth Wolferseder hieß zur Feier Dr. Bernd Vilsmeier, ihre Vorstandskollegen sowie Bürgermeister Ottmar Hirschbichler und als Gäste Hans Neumeier, der zusammen mit seiner Frau im AWO Heim Landau viele Stunden ehrenamtlich verbringt, sowie die Musikerinnen willkommen.

Schon zur Tradition geworden ist, dass sich der AWO Kreisverband Landau während der Adventfeier bei langjährigen Mitgliedern bedankt. So konnten die beiden AWO Vorsitzenden Ruth Wolferseder und Dr. Jürgen Schniedermeier Monika Brich aus Eichendorf, Maria Fraundorfer aus Eichendorf, Heidemarie Fuchsberger aus Eichendorf, Sabine Pfab aus Aldersbach, Rosa Pritzl aus Landau, Erika Schiewietz aus Arnstorf, Christine Wagner aus Wallersdorf und Gabi Willeitner aus Eichendorf für zehn Jahre Vereinszugehörigkeit auszeichnen. Seit 25 Jahren sind Albert Leonhard aus Landau und Georg Weichselgartner aus Eichendorf dem Verein verbunden. Für 35-jährige AWO Zugehörigkeit wurden Schriftführerin Ingrid Geiger aus Landau und Alois Kern aus Aufhausen ausgezeichnet. Alle Geehrten erhielten Urkunden und eine Anstecknadel. Bei Kaffee und Kuchen klang der Nachmittag in gemütlicher Runde aus.

(Bild und Text: AWO Landau)

35



Besuch des Frauenhauses Landshut

Regelmäßig besucht Ruth Wolferseder, AWO Kreisvorsitzende Landau, seit Bestehen des Frauenhauses der AWO Landshut, diese Einrichtung. Mitte Dezember war es wieder soweit. Sie brachte für die Kinder Spielsachen und finanzielle Unterstützung in Höhe von 1000 Euro mit. Der Betrag setzte sich aus dem Erlös der verschiedenen Fahrten mit Ruth Wolferseder, dem Verkauf des „Landauer Buches“ und einer großen privaten Spende zusammen. Das Geld wird für Frauen und Kinder, die neu und oft mittellos ins Frauenhaus kommen, verwendet. Auch aus dem Landkreis Dingolfing-Landau kommen immer wieder Hilfesuchende ins Frauenhaus. In Niederbayern gab es 2014 über 2400 ermittelte Fälle, die Dunkelziffer ist um ein vielfaches höher. Die finanzielle Unterstützung der Regierung ist seit vielen Jahren die Gleiche geblieben, trotz Erhöhung der Fälle und Beratungen.

(Bild und Text: AWO Landau)



v.l.: AWO Kreisvorsitzender Landshut, Dietmar Franzke, Leiterin AWO Frauenhaus Landshut, Angelika Hirsch, Ruth Wolferseder, und Gabi Heinze

Wechsel in der Einrichtungsleitung im Wohn- und Pflegeheim der AWO in Painten

Zum 01.02. hat Herr Felix Zerzawy die Einrichtung der AWO in Painten mit ihren Bereichen Pflegezentrum und Wohnen für Menschen mit psychischer Erkrankung verantwortlich übernommen. Er folgt damit Herrn Frank Hirche und Frau Claudia Zacher nach, die bisher das Wohn- und Pflegeheim in Painten kommissarisch geleitet haben. Mit dem Wechsel in der Leitung steht nun ein Gesamtleiter für beide Abteilungen zur Verfügung. Herr Felix Zerzawy wechselt vom Malteser Hilfsdienst Straubing, bei dem er die Abteilungen Offene Behindertenarbeit

und mobile soziale Dienste die letzten neun Jahre geleitet hat. Neben einem Studium der Sozialpädagogik absolviert Herr Zerzawy aktuell den berufsbegleitenden Studiengang „Master of Business Administration“ an der OTH in Regensburg. Das AWO Wohn- und Pflegeheim blickt auf eine lange Tradition zurück. Seit über 30 Jahren betreut und begleitet die AWO Menschen mit psychischer Erkrankung in Painten. Im Jahr 2012 konnte ein Neubau realisiert werden, bei dem 32 Plätze im Wohnheim für Menschen mit psychischer Erkrankung, davon acht in einer beschützenden Wohnform, sowie 19 Plätze im Pflegezentrum geschaffen wurden. Er freut sich sehr auf die verantwortungsvolle und herausfordernde Aufgabe in Painten, so Felix Zerzawy und bedankte sich gleichzeitig für die erfolgreiche Arbeit seiner Vorgänger.



v.l.: Herr Federl (Hausmeister), Frau Scherübl (Verwaltung), Frau Scharf (Hauswirtschaft), Herr Zerzawy (Leitung), Frau Lehner (Fachdienst), Frau Raade (Pflege)

(Bild und Text: AWO Wohn- und Pflegeheim Painten)

Ehrungen im AWO Seniorenheim Hemau



Bei der alljährlichen Mitarbeiter-Feier im Seniorenheim der AWO gab es auch in diesmal wieder zahlreiche Ehrungen. Dienstjahre von mehr als einem Jahrzehnt bis hin zu über vier Jahrzehnten, sind heutzutage ja wirklich selten geworden. Schwierige, wirtschaftliche Rahmenbedingungen, aber auch eine andere Einstellung bei den Arbeitnehmern, verursachen oft einen Arbeitsplatzwechsel, so dass man selten über viele Jahre bei einem Arbeitgeber bleibt. Mit Stolz überreichte die Einrichtungsleitung Michaela Würz in dieser feierlichen Stunde an die zahlreichen Dienstjubilare Urkunden und kleine Präsente. Für 10-jährige Betriebszugehörigkeit wurde Frau Brandl Marianne und Frau Reichert Alena geehrt. Bereits 15

Jahre halten Herr Federl Josef, Frau Scheuerer Christ, Frau Forster Gertraud, Frau Thaler Rosa, Frau Lell Helga, Frau Bock Hildegard, Frau Peter Christine, Frau Seitz Gerlinde, Frau Vögerl Ingrid, Frau Lerach Monika sowie Frau Ferstl Michaela dem AWO Seniorenheim die Treue. Frau Seidl Maria, Frau Limmer Claudia, Frau Lang Karin und Frau Karl Kornelia gehören zum Betrieb bereits 20 Jahre. Frau Neuner Anna wurde für über 40-jährige Betriebszugehörigkeit noch nachträglich geehrt.

(Bild und Text: AWO Seniorenheim Hemau)

Senioren–Aktivfreizeit der Arbeiterwohlfahrt und des BLSV Kreisverband Passau in Wildschönau

„Wunderschön wars“, so die einhellige Aussage der 50 Teilnehmer an der Senioren Aktivfreizeit der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Passau, in Zusammenarbeit mit dem BLSV Kreis Passau, die eine Woche lang eine tolle Gemeinschaft erlebt haben. Ein interessantes und abwechslungsreiches Programm, gut organisiert und begleitet von der Seniorenbeauftragte des BLSV Kreisverbandes Passau Monika Höglinger aus Fürstenstein, machten die Urlaubswoche in Wildschönau im Herzen der Kitzbüheler Alpen zu einem unvergesslichen Erlebnis. Mit an Bord, der Kreisvorsitzende der AWO Alois Fraunholz und die Übungsleiterinnen Traudl Lehmann und Helga Öhm, zuständig für die sportlichen Aktivitäten der Gruppe. Die Vormittage standen täglich im Zeichen des Sports mit Gymnastik, Tanz, Joga, Walken, Schwimmen und Atemübungen. An den Nachmittagen war Wellness und Wandern bei strahlendem Sonnenschein in der an Naturschönheiten reich vorhandenen Umgebung angesagt. Ausflüge führte die Teilnehmer bei einer Kaiserrundfahrt nach Kitzbühel, Kufstein, zum Achensee, den größten See Tirols und nach Pertisau zur Gramaialm. Ein besonderes Erlebnis war die romantische Bummelzugfahrt durch die Wildschönau mit den Kirchdörfern Niederau, Oberau, Thiersbach und mit Besuch der Schönangeralm auf 1170 m Seehöhe gelegen. Bei den Tiroler Abenden wurde fleißig getanzt und gesungen. Auf der Heimreise dankten die Teilnehmer der Reiseleitung und dem Betreuerteam für die hervorragende Organisation dieser so erlebnisreichen Aktivfreizeit und wünschten sich gesund zu bleiben um im nächsten Jahr bei diesem Highlight wieder dabei sein zu können.



Die Reisegruppe mit vorne in der 1. Reihe rechts Reiseleiterin Monika Höglinger und ganz links AWO Kreisvorsitzender Alois Fraunholz

(Bild und Text: enj)

Christen und Muslime begegnen sich im Gespräch



Im Rahmen eines Informationsvortrages lud der AWO–Seniorenkreis Passau & Hacklberg zu einem Gespräch in den Vortragssaal des Betty–Pfleger–Heimes ein. Spannend fanden die Seniorinnen und Senioren und auch die Gäste die Ausführungen von Frau Andrea Aoulkadi, vom Islamischen Verein Passau. Frau Aoulkadi überraschte so manchen Besucher mit der Tatsache, dass Christen und Muslime in der Religion eine gemeinsame Basis haben. Auch in der Religionspraxis arbeitete die Referentin zahlreiche Berührungspunkte heraus. Immer deutlicher trat dabei zutage, dass sich sowohl Muslime als auch

Christen sehr nahe stehen, mangelnde Informationen übereinander oft aber zu Berührungspunkten in beiden Lagern führen. Martin Göth, Leiter des Referates Religion und Weltanschauung der Diözese Passau, der die Veranstaltung gekonnt und gefühlvoll moderierte, wies ganz besonders auf diese Informationsmängel hin. Pankratz Freiherr von Freyberg betonte, dass solche öffentliche Informationsveranstaltungen verbreitet angeboten werden sollten. Besonders Religionsgemeinschaften, Wohlfahrtsverbände und Seniorenclubs sollten diese Möglichkeiten wahrnehmen und hier Verantwortung übernehmen. Mit einem gemeinsamen Friedenstanz, an dem sich alle Besucher beteiligten, beendete die Leiterin des Seniorenkreises Margot Kreher die beeindruckende Veranstaltung.

(Bild und Text: AWO Passau & Hacklberg)



Geehrte und Offizielle geben sich die Ehre. Von links nach rechts: 2. Bürgermeisterin Monika Haderer, MdL Reserl Sem, Dr. Hans-Georg Wesemann (25 Jahre AWO), Silvia Tremel, Martha Swoboda (65 Jahre AWO), Karl-Heinz Spitzendobler, Johanna Leipold mit Enkelin Miriam, Bürgermeister Wolfgang Grubwinkler und stv. Landrat Helmuth Lugeder

38



Arbeiterwohlfahrt Eggenfelden in Feierlaun

Zu einer Feier trafen sich die Mitglieder der Arbeiterwohlfahrt Eggenfelden im Stadtsaal. Vorsitzender Karl-Heinz Spitzendobler konnte dabei auch wieder viele Ehrengäste und Vertreter der Nachbarvereine aus Gangkofen und Arnstorf begrüßen. Für die Geistlichkeit beider Konfessionen richtete Kaplan Wilhelm Carsten Grußworte an die AWO. Weitere Grußworte an die AWO kamen vom stellvertretenden Landrat Helmuth Lugeder, von Bürgermeister Wolfgang Grubwinkler und von der Landtagsabgeordneten Reserl Sem. Sie alle dankten der AWO für ihren unermüdlichen Einsatz für die Menschen in Not.

Karl-Heinz Spitzendobler war es vorbehalten, treue Mitglieder auszuzeichnen. „Ich freue mich immer wieder, an dieser Stelle Menschen zu ehren, die so lange der AWO die Treue gehalten haben.“ so der Vorsitzende. Für 25 Jahre Treue zur AWO konnte er Dr. Hans-Georg Wesemann auszeichnen. Für 60ig Jahre Irmgard Stumpe, sowie für

65 Jahre Martha Swoboda. Für Martha Swoboda gab es vom Vorsitzenden zusätzlich eine besondere Laudatio, da es schon etwas Besonderes sei, einem Verein so lange die Treue zu halten. „Wenn Martha Swoboda von einer Sache überzeugt ist, dann bleibt sie dieser auch treu“ so Spitzendobler.

Karl-Heinz Spitzendobler bedankte sich zum Abschluss der Feier noch im Besonderen bei seinen Vorstandsmitgliedern Silvia Tremel, Johanna Leipold und Karlheinz Tremel, bei den Leitern der Altengemeinschaft, Sieglinde Franke und Gertrud Hinterecker, bei der Hausverwalterin Inge Winter und bei den Sammlerinnen, Marianne Fichtner und Monika Flack. „Die Sammlungen seien für den Ortsverein immer sehr wichtig, da sie Geld für die Arbeit der AWO bringen,“ unterstrich Karl-Heinz Spitzendobler dieses wichtige Amt. Besonders bedankte er sich beim Kreisvorsitzenden Hermann Leipold für die tatkräftige Unterstützung durch die Kreisvorstandschaft.

(Bild und Text: AWO Eggenfelden)

Karl-Heinz Spitzendobler weiter an der AWO-Spitze

Neuwahlen gab es bei der Arbeiterwohlfahrt Eggenfelden. Vorsitzender Karl-Heinz Spitzendobler konnte dazu auch eine Reihe von Ehrengästen begrüßen, an erster Stelle den stv. Landrat Helmut Lugeder. In einem kurzen Rechenschaftsbericht erläuterte Karl-Heinz Spitzendobler den Einsatz der AWO vor allem für „den kleinen Bürger“. „Wir wollen ohne viel Aufhebens Not lindern, die es auch bei uns gibt“ so der Ortsvorsitzende. Vor allem hob er die Unterstützung für Kinder und Jugendliche hervor. „Es gibt Eltern, die können sich die Kosten, die bei der Einschulung auf einen zukommen, tatsächlich nicht leisten“ betonte Spitzendobler. Hier helfe die AWO gerne und übernehme diese. In der Vergangenheit wurden auch Jugendliche unterstützt, um sie auf den Qualifizierten Mittelschulabschluss vorzubereiten. Alle hätten diesen nach dem Förderunterricht auch erreicht, freute er sich. Auch beim Ferienprogramm nehme die AWO immer gerne teil und biete mit der Fahrt in den Bayernpark ein „Highlight“ an. Auch auf die sehr gut funktionierende „Altengemeinschaft“ unter der Leitung von Sieglinde Franke wies er hin. Allein die vielen angebotenen Ausflüge und monatlichen Treffen sprechen hier für sich. Nach dem Kassenbericht von Johanna Leipold, die einen positiven Kassenstand vermelden konnte, war es Kassenprüferin Renate Hebertinger, die dem Kassier eine einwandfreie Arbeit bestätigte und somit die Vorstandschaft entlastet wurde. Altbürgermeister Karl Riedler leitete die Neuwahlen, die folgendes Ergebnis brachten. 1. Vorsitzender Karl-Heinz Spitzendobler, stv. Vorsitzende Silvia Tremml, Kassier Johanna Leipold, Schriftführer Karlheinz Tremml, Beisitzer Thomas Asböck, Norbert Fichtner, Sieglinde Franke, Inge Winter und Hilde Laube, Kassenprüfer Renate Hebertinger und Horst Jühr. Kreisvorsitzender Hermann Leipold gratulierte der neu gewählten Vorstandschaft und bedankte sich für die geleistete Arbeit in der Vergangenheit. Der wiedergewählte Vorsitzende Karl-Heinz Spitzendobler versprach mit seiner Mannschaft, weiter zum Wohle der Bedürftigen tätig zu sein.

(Bild und Text: AWO OV Eggenfelden)



Die neue Vorstandschaft der AWO Eggenfelden. Von links nach rechts: stv. Landrat Helmut Lugeder, Norbert Fichtner, Hilde Laube, Johanna Leipold, Karl-Heinz Spitzendobler, Silvia Tremml, Karlheinz Tremml, Renate Hebertinger und Horst Jühr

Jahresabschlussfeier der AWO-Ortsgruppe Arnstorf

Wie es inzwischen schon zur Tradition geworden ist, veranstaltete die AWO-Ortsgruppe in Arnstorf Ende des Jahres ihre Jahresabschlussfeier. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Helmut Weiler und einem guten Mittagessen hörten die Mitglieder verschiedene Grußworte der Ehrengäste, so z. B. vom 2. Bürgermeister des Marktes, Johann Brunner, von Monsignore Rudolf Hamp und dem Pfarrer der evangelischen Gemeinde, Robert Schön und dem stellvertretenden Kreisverbandsvorsitzenden, Karl Heinz



Spitzendobler, die ein großes Lob für die Arbeit des Ortsverbandes aussprachen, die in der heutigen Zeit wichtiger denn je scheint. Ein wichtiger Programmpunkt stellte die Ehrung langjähriger Mitglieder dar. So gingen Urkunden für fünfzehn Jahre an Hilmar Hamer, Anna Mitterer, Anna Philipp, Renate Piechnitzek, Maria Rimböck, Paula Strasser und Raimund Strohmayer, für 20 Jahre wurden Christine Hierzegger-Pfaffinger und Franz Brüstl und für 30 Gerhard Scholz geehrt, Karolina Wagner ist schon seit 50 Jahren Mitglied der Arbeiter-Wohlfahrt-Familie. Anschließend lauschten die Mitglieder den Melodien der Arnstorfer Hausmusik sowie heiteren und auch nachdenklich stimmenden Texten, vorgetragen von Gerhard Scholz.

(Bild und Text: AWO Arnstorf)

Wahre Engel in der Herzogsstadt



In der Weihnachtsausgabe des „Osterhofener Anzeigers“ würdigte das Blatt Menschen, die sich überdurchschnittlich für andere engagieren. Neben der Caritasvorsitzenden Resi Brem und der Vorleserin in der Stadt-Bibliothek Barbara Müller wurde auch die Leiterin der Osterhofener Tafel und AWO-Kreisvorsitzende Bruni Irber besonders vorgestellt. „Die ehrenamtlichen Helfer der Tafel sind die wahren Engel“, lobt Bruni Irber gleich vorweg die fleißigen Hände bei der Tafel und der „Größte ist für mich Christl Vierthaler, weil sie nicht nur Teamleiterin der Tafel sei, sondern auch noch die Kleiderkammer 14-tägig betreibe, was einen enormen Aufwand bedeute. Gewürdigt wurde aber auch das Wirken der Vorsitzenden selbst, die nicht nur Leiterin der Tafel sei, sondern auch eine Sozialsprechstunde abhalte, in der Menschen mit

ihren Anliegen kommen können und sie versuche nach Kräften zu helfen bei Behörden oder Stiftungen, die sozial Schwache unterstützen. „Steffen Lorenz“ war eigentlich der Ideengeber für die Tafel. Ihn hatte Irber kennengelernt, weil er 1989 als DDR-Bürger die Flucht über die ungarische Grenze wagte und ins Auffanglager Hengersberg kam, wo sie ihn zum ersten Mal traf. Irber organisierte damals mit der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen Hilfe für die Flüchtlinge, insbesondere eine Kleiderkammer usw. Wie sich die Ereignisse doch wiederholen! Im Jahr 2008 habe die SPD Osterhofen die Gründung einer Tafel in ihr Wahlprogramm aufgenommen. Räume wurden gefunden und dank der Spenden anlässlich ihres 60. Geburtstages, bei dem 5.000 € zusammenkamen, konnte die Tafel 2008 vor Weihnachten starten, so Irber. Seither sind für die Tafel 20 Frauen und zehn Fahrer uneigennützig tätig, Woche für Woche engagieren sie sich und dies sind für mich die wahren „Engel“, so die ehemalige Bundestagsabgeordnete.

(Bild: Sepp Regensberger, Text: AWO Deggendorf)

Hoher Besuch bei der Osterhofener Tafel

Bundestagsabgeordnete Rita Hagl-Kehl (Wahlkreis Deggendorf-Freyung-Grafenau) besuchte die Osterhofener Tafel, die eine Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt-Kreisverband Deggendorf – ist. Die Abgeordnete informierte sich über die Arbeit der Tafel und wurde dabei von 2. Bürgermeister Thomas Etschmann/SPD, Stadtrat Robert Kröll/SPD und dem Kreisvorsitzenden und Kreisrat Ewald Straßer/SPD begleitet. Bruni Irber, AWO-Kreisvorsitzende und zugleich Leiterin der Osterhofener Tafel erläuterte, dass wöchentlich ca. 250 Menschen von der Tafel in Osterhofen und dem südlichen Landkreis Deggendorf mit Lebensmitteln versorgt würden. Diese Arbeit leisten 30 Ehrenamtliche in wöchentlich wechselndem Einsatz.“ Dankbar sei man auch für die große Unterstützung der Stadt Osterhofen, welche die Mietkosten für die Tafelräume trage und der Supermärkte und Bäckereien in Osterhofen und Umgebung. Besonders freue sie sich auch über die Bereitschaft der örtlichen Landwirte, die Tafel mit frischen heimischen Produkten zu unterstützen“, so Irber. MdB Rita Hagl-Kehl bedauerte, dass es in einem so reichen Staat wie Deutschland überhaupt Tafeln geben müsse und betonte, dass sich die SPD in der Bundesregierung dafür einsetze, dass z.B. durch die Einführung des Mindestlohns Menschen eine verbesserte Einkommenssituation hätten, was sich letztlich auch positiv auf die Altersversorgung auswirken werde. „Die Einführung der „Mütterrente“ habe vielen Frauen ein kleine Aufstockung ihrer Rente gebracht und so mancher Frau überhaupt erst die Möglichkeit der Antragstellung gegeben“ so die Abgeordnete. Sie bedankte sich bei allen Ehrenamtlichen für ihren Einsatz und brachte für die 65 Kinder unter zehn Jahren, die von der Tafel unterstützt werden, Brotzeitdosen mit und für die Erwachsenen Kaffee.

(Bild: Sepp Regensberger, Text: AWO Deggendorf)



v.l.: 2. Bgm. Thomas Etschmann, MdB Rita Hagl-Kehl, Stadtrat Robert Kröll, AWO-Kreisvorsitzende Bruni Irber und SPD-Kreisvorsitzender und Kreisrat Ewald Straßer



Einmal rundherum

Das Lesebuch für München und das Umland

In diesem Buch steht vieles, was so in kaum einem anderen Münchenbuch steht. Cornelia Ziegler führt auf sehr unterhaltsame Weise in neun thematischen Kapiteln von den unbekannteren „Inseln“ in München bis hin zu den „Sündenfällen“ der bayerischen Metropole. Sie erzählt von bekannten und weniger bekannten Ereignissen, von touristisch unerschlossenen Sehenswürdigkeiten und allerlei skurrilen und wunderbaren Episoden, die auch für gut informierte Bayern viel Neues bieten.

Einmal rundherum

Das Lesebuch für München und das Umland

Cornelia Ziegler, erschienen 2015 im emons:-Verlag

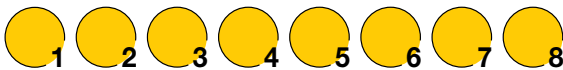
ISBN 978-3-95451-519-6, € [D] 16,95

Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 24.05.2016.

Mitarbeiter des AWO Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Schluss- ergebnis einer Be- rechnung	Facharzt f. Nerven- krank- heiten	Heraus- geber	ruhelos, rastlos	Vorbe- deutung	Straß- stoß beim Fußball (ugs.)	Freizeit- beschä- tigung	enthalt- sam, ent- sagend	schwed. Königs- ge- schlecht	römi- scher Kaiser	weicher Fuß- boden- belag	stehen- des Binnen- gewässer	sonit, mithin
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
Kopf- bedeckung		Mostert, Mostrich		Vor- name Proseleys		bereit, ge- brauchs- fertig		Ver- wandt- schaft, Familie				
→	→	be- ständig	→	→	→	Auf- sehen, Skandal	→	→	→	→	→	→
Grill; Kamin- gitter				Geburts- narbe	Unter- arm- knochen			Stadt in Nebraska (USA)	Rast; Unter- brechung	Stock- werk	Fluss zur Mosel	Stadt- teil von Berlin
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
die Position ermitteln				an- hän- gich, loyal		blatt- und blüten- loser Or- ganismus	streng geheim (engl.)					
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
Sprach- element	Haus- halts- plan					erst- klassig, hervor- ragend			sagen- hafte Insel im hohen Norden			
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
		Baby- speise				Heißluft- bad, Schwitz- bad					fort; ver- schwun- den	
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
Back- masse	Einfalt, Gedanke				Speise- fisch, Salm				Qualität, Beschaf- fenheit			
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
		Roll- und Eiskunst- läuferin					Gehäs- sig- keit				TV- Radio- sender (Abk.)	
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→

Lösungswort



Impressum

AWO in Bayern, Ausgabe Niederbayern/Oberpfalz
Herausgeber:
 Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
 Edelsbergstraße 10, 80686 München
 Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
 redaktion@bayern.awo.de

Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

Redaktion AWO in Bayern:
 Wolfgang Schindele (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter
 Redaktionsanschrift siehe oben

Redaktion AWO in Niederbayern/Oberpfalz:
 Alois Fraunholz (V.i.S.d.P.), Fabian Kopp

AWO Bezirksverband
 Niederbayern/Oberpfalz e.V.
 Brennesstraße 2, 93059 Regensburg
 Telefon 0941 466288-16, Fax 0941 466288-28
 fabian.kopp@awo-ndb-opf.de
 www.awo-ndb-opf.de

Layout und Grafik:
 Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
 Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
 www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:
 Gebr. Geiselberger GmbH
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
 Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
 www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de

Anzeigenleitung:
 GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,
 Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
 awo.anzeigen@gmg.de



Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis:
 Der Bezugspreis ist für Mitglieder im
 Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1487

Hinweis:
 Die Beiträge stellen die Meinung des
 Verfassers dar, nicht unbedingt die des
 Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manu-
 skripte und Fotos wird keine Gewähr übernom-
 men. Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung
 der jeweiligen Redaktion erfolgen.
 Fotos AWO, wenn nicht anders vermerkt.

Es gilt jeweils die männliche bzw. weibliche
 Schreibform für beide Geschlechter.



AWO | in Bayern.

Die Zukunft gehört denen,
die auf Menschen mit
Behinderung zugehen,
statt sie auszugrenzen.

GEMEINSAM FÜR EIN BAYERN DER VIELFALT



AWO | in Bayern.

Die Zukunft gehört denen,
die alte Menschen begleiten,
statt sie an den Rand
zu drängen.

GEMEINSAM FÜR EIN BAYERN DER VIELFALT



AWO | in Bayern.

Die Zukunft gehört denen,
die obdachlose Menschen
unterstützen, statt sie
zu ignorieren.

GEMEINSAM FÜR EIN BAYERN DER VIELFALT



AWO | in Bayern.

Die Zukunft gehört denen,
die Flüchtlingen helfen,
statt sie alleinzulassen.

GEMEINSAM FÜR EIN BAYERN DER VIELFALT

DIE AWO: ENGAGIERT UND LEBENDIG

Unterstützen Sie uns mit einer Spende. Mehr Infos: www.awo-bayern.de

Landessammlung 14.03.-20.03.2016



Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e. V.

Edelsbergstraße 10
80686 München
Telefon 089 546754-0
Fax 089 54779449
redaktion@bayern.awo.de
www.bayern.awo.de
ISSN 2191-1487



Namens- und Adressänderungen bitte melden bei: AWO Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz e.V., Fabian Kopp,
Telefon 0941 466288-16 oder per E-Mail an fabian.kopp@awo-ndb-opf.de

**ZEIG
WAS DU
DRAUF
HAST!**

Wohlfahrtsmarken helfen.

PORTO MIT HERZ
Wohlfahrtsmarken

www.wohlfahrtsmarken.de

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e. V.

Logo of the German Red Cross (DRK) and other partner organizations.